

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

29.4.1938 (No. 116)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Bergstraße 100; Druckerei: Badische Presse, Karlsruhe, Bergstraße 100; Telegrafische Adressen: ...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland Karlsruhe, Freitag, den 29. April 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.

Abgabepreise: Monatlich 2,- RM mit dem „B.-Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM; ...

HEUTE: Neuer Roman!

Am 2. Mai fährt der Führer nach Rom

Amtliche Mitteilung über den Staatsbesuch in Italien — Roms Presse begeistert — Aufruf der NSDAP in Italien

△ Berlin, 29. April. Der Führer und Reichskanzler begibt sich am 2. Mai nach Italien, um einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien zu folgen und dem italienischen Regierungschef und Duce Benito Mussolini seinen vorjährigen Besuch in Deutschland zu erwidern.

In Begleitung des Führers werden sich befinden: Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, der Stellvertreter des Führers Reichsminister Geyl, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frank, der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, Reichsleiter Lammann, der Reichspresseschef Reichsleiter Dr. Dietrich, der Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers, Staatsminister Dr. Meißner, der Chefadjutant des Führers SA-Obergruppenführer Brückner,

der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, der Chef der Auslandsorganisation der NSDAP im Auswärtigen Amt, Staatssekretär Gauleiter Bohle, der Oberquartiermeister des Generalstabes des Heeres, Generalleutnant von Stälpnagel, der Chef des Marineverkehrsamt Konteradmiral Schniewind, der Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler SA-Obergruppenführer Sepp Dietrich, die Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub und Brigadeführer Wiedemann, der Chef des Ministeramts im Reichsluftfahrtministerium Generalmajor Bodenschlag, der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Gaus, der Chef des Protokolls Gefandter von Bülow-Schwante, Gefandter Aschmann vom Auswärtigen Amt.

Adolf Hitlers Romfahrt

Am 2. Mai also — am Tag nach dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes — wird Adolf Hitler den Besuch, den Mussolini im vorigen September Deutschland abstattete, erwidern. Schon in dem Augenblick, als er deutschen Boden verließ, richtete Mussolini an Hitler ein Telegramm, worin er ihn nach Italien einlud, und seit Wochen sind die umfassenden Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang Adolf Hitlers in vollem Gange. Rom wird ihm einen Willkommensmenü bieten, wie er wohl noch niemals einem fremden Staatsmann in der Ewigen Stadt zu teil geworden ist. Rom hat sein ganzes Gesicht verändert, hat ein Festkleid angelegt, um sich von seiner schönsten Seite zu zeigen und an Herzlichkeit alles, was wir Mussolini bieten konnten womöglich noch zu überbieten. Hier soll nämlich der Welt gezeigt werden, wie Deutschland und Italien in Wahrheit zueinander stehen. Diese Reise ist mehr als ein Staatsbesuch, sie ist ein Freundschaftsbesuch den der Führer des deutschen Volkes dem Duce abstattet, der aber gleichzeitig die beiden Völker noch enger miteinander verbindet.

Der Führer und Reichskanzler wird sich zunächst nach Rom begeben, wo er sich als Gast des Königs und Kaisers einige Tage aufhalten wird. Außer einer Reihe von Veranstaltungen von Partei und Heer in Rom sind zu Ehren des Führers eine große Flottenparade in Neapel sowie trugschiffe Manöver von Meer und Luftflotte vorgesehen. Zu den Kundgebungen der Bevölkerung in Rom und Neapel tritt abschließend noch ein Aufmarsch der gesamten Bevölkerung von Florenz, Kundgebungen, die alle in eindrucksvoller Weise die Bedeutung zum Ausdruck bringen werden, die das befreundete faschistische Italien der durch den Besuch Adolf Hitlers erneut zum Ausdruck gelangenden Solidarität der beiden großen Nachbärvölker beimißt.

Italien grüßt den Schöpfer Großdeutschlands

Begeisterte Willkommensartikel in Rom

□ Rom, 29. April. Der Besuch des Führers und Reichskanzlers steht mit der Veröffentlichung des amtlichen Programms im Mittelpunkt der römischen Presse. In riesigen Schlagzeilen verkünden die Blätter die bevorstehende Ankunft Adolf Hitlers und heben hervor, daß die großen Kundgebungen zu Ehren des Gastes die Bedeutung beweisen werden, die das befreundete faschistische Italien der Solidarität zwischen den beiden benachbarten Völkern beimißt. Die gesamte Presse würdigt in ausführlichen, reich bebilderten Kommentaren die hohe politische Bedeutung, die diesem Staatsbesuch Adolf Hitlers der befreundeten deutschen Nation zukommt und hebt hervor, daß der Führer von einer ganzen Reihe seiner hervorragenden Mitarbeiter begleitet sein wird. Unter der Ueberschrift „Geschichtliche Begegnung“ erläutert der Direktor des „Giornale d'Italia“ die amtliche Mitteilung über den bevorstehenden Besuch Adolf Hitlers in Italien. Das faschistische Italien wolle, daß der Schöpfer der nationalsozialistischen Revolution und des neuen Regimes, das sie geschaffen hat, der Schöpfer des größeren Deutschland, der edle und begehrte Freund Mussolinis in Italien mit unvergleichlichen Ehren und herzlichster Freundschaft empfangen werde. Die italienische Nation habe ein gutes Gedächtnis und einen starken Sinn für die politischen Realitäten. Sie könne daher den außergewöhnlichen und grobhartigen Empfang nicht vergessen, den der Führer und seine großen Mitarbeiter in Regierung und Partei sowie die gesamte deutsche Nation dem Duce und damit dem italienischen Volk anlässlich seiner Deutschlandreise bereitet habe. Die italienische Nation verstehe die Gestalt des Führers in seiner ganzen Größe zu würdigen, die nicht nur in der Geschichte seiner eigenen Nation, sondern in der gesamten europäischen Kultur eine überlegene Stellung einnimmt.

uns! In der Maxentius-Basilika“ auf dem Forum Nomanum wird er in der deutschen Kundgebung am 4. Mai um 18 Uhr zu uns sprechen. Wieder werden Tausende von deutschen Männern und Frauen aus Italien unter eurer Führung marschieren, um in einer großen, feierlichen und festlichen Stunde dem Führer unsere Dankbarkeit, Liebe und Treue zu bezeugen. Wir stehen in dieser Stunde als die Vertreter aller Auslandsdeutschen vor der schönen und herrlichen Aufgabe, Dolmetscher der Gefühle aller der deutschen Männer und Frauen zu sein, die fern von der Heimat in der weiten Welt wohnen, deren Herzen aber in Deutschland und damit beim Führer sind. Für die Lösung dieser Aufgaben brauche ich euch keine Anweisungen und Richtlinien zu geben. Tut das, was euer Herz euch vorschreibt, dann handelt ihr richtig!

Am 1. Mai Flaggen heraus!

□ Berlin, 29. April. Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, ihre Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu besetzen.

„Der Führer kommt zu uns!“

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

H. Rom, 29. April.

Der Landesgruppenleiter Italiens der NSDAP, Pp. E. C. Eitel, hat an die Parteigenossen und Parteigenossinnen der Landesgruppe einen Aufruf anlässlich des Führerbesuches gerichtet, in dem er an erster Stelle seinen Dank für die bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl vom 10. April geleisteten Arbeit ausdrückt. Der in treuester Pflichterfüllung neben aller Berufsarbeit geleistete Dienst sei dadurch belohnt worden, daß die Wahlbeteiligung in Italien auf das Elffache gegenüber früheren Wahlen gestiegen sei.

„Und nun meine Kampfgefährten,“ so heißt es im Aufruf weiter, „ergeht ein neuer Ruf an euch, der in eurem Herzen begeistertsten Widerhall findet. Der Führer kommt zu



Hier wird der Führer in Rom wohnen — Eine Ansicht des Quirinal

(Wesf.)



# Staat und Partei in Italien

Von unserem römischen Vertreter Egon Heymann

II.

## Gliederung und Führung der faschistischen Partei

Nur italienische Staatsangehörige können Mitglieder der faschistischen Partei (PNF) sein (Artikel 8); das Sinnbild der Partei ist der Fascio Littorio, das Autenbündel mit dem Beil, das die Viktoren den Konsuln und später den Kaisern als Zeichen ihrer Würde vorantrugen. Ueber die „divisa fascista“ das Schwarzhemd, die Uniform, enthält die Satzung keine Bestimmungen, dagegen wird ausdrücklich betont, daß der Faschist das Abzeichen (ein Autenbündel auf grün-weiß-rotem Schild) zu tragen hat. Bei der Aufnahme in die Partei ist — (Artikel 9) — der Eid abzulegen: „Im Namen Gottes und Italiens gelobe ich, die Befehle des Duce auszuführen und mit allen meinen Kräften, wenn notwendig auch mit meinem Blut, der Sache der faschistischen Revolution zu dienen.“

Die organisatorische Gliederung des PNF ist von der der NSDAP nicht wesentlich unterschieden, abgesehen davon, daß die Hoheitsgebiete genau den staatlichen Verwaltungsbezirken entsprechen. Diese Einteilung wird jetzt auch auf die Kolonien und überseeischen Besitzungen ausgedehnt. Die Grundeinheit ist der örtliche Fascio di combattimento, der je nach der Größe des Ortes in Bezirksgruppen, Zellen und Blocks unterteilt wird. Die Fascio jeder Provinz sind zur Federazione, zum „Gau“, wie wir sagen würden, zusammengefaßt, wobei den „Kreis“ in Italien die „Zonen“ entsprechen. Die Satzungen unterscheiden zwischen „Gliederungen der Partei“ und „Organisationen, die von der Partei abhängen“; zur ersten Gruppe gehört die Gioventù Italiana del Littorio, (nachdem bis 1937 die Jüngsten — Figli della Lupa und Balilla — der Zuständigkeit des Unterrichtsministeriums unterstanden), die faschistischen Universitätsgruppen (GUF), die faschistische Frauenschaft, Opera nazionale Dopolavoro, der Verband der Angehörigen der für die faschistische Revolution Gefallenen und der Invaliden. Dazu jene Berufsverbände, die von der Syndikal-Korporativ-Organisation ausgeschlossen sind, wie der Verband der Staatsbeamten und -angestellten, der Lehrer, der Eisenbahn- und Postbeamten und schließlich der Nationalverband der Reserveoffiziere und das Olympische Komitee, das etwa unserer Reichssportführung entspricht. Von der Partei abhängig sind unter anderem das National-Institut für faschistische Kultur, der Nationalverband der Kriegsfreiwilligen, die Kriegerverbände, der Fortauschuss, die faschistische Nationalunion des Senates. Selbständig ist dagegen die Milizia volontaria della pubblica sicurezza mit ihren verschiedenen Untergliederungen der Straßensmiliz, Bahnmiliz, Forstmiliz usw., die mit der waffentragenden 44 verglichen werden kann und deren Divisionen in Ost-Afrika und in Spanien eingesetzt worden sind. Mit der Partei ist die Miliz nur durch die „Personal-Union“ in der Führerstellung des Duce verknüpft.

Das bestimmende Merkmal der faschistischen „Hierarchie“ ist die Ausschaltung jeder Wahl, die Ernennung von oben nach unten. Die Pyramide der Gerarchie baut sich auf den capi-fattore (Zellenleitern) und capi-nucleo (Blockwarten) auf; vom Ortsgruppenleiter an führen die Hoheitsträger den Namen segretario. Ihm und sämtlichen höheren Führern bis zum Generalsekretär der Partei steht ein „Direttorio“, ein „Stab“ zur Seite; die Inspektoren der Partei, die neben der Parteileitung und den Gauleitungen eingesetzt sind, „erfüllen die Aufgaben, die ihnen der Generalsekretär der Partei zuweist.“ Der „Nationalrat der faschistischen Partei“, der unter Leitung des Generalsekretärs aus der obersten Parteileitung, den obersten Parteinspektoren und den Gauleitern besteht, und der künftig den einen Teil der „Kammer der Fasci und Kooperationen“ bilden wird, sowie der faschistische Großrat, — eine einmalige, mit den üblichen staatsrechtlichen Begriffen nicht definierbare Institution, — sind nicht nur Organe der Partei, sondern auch des Staates. Die überaus interessantesten politisch-rechtlichen Probleme, die sich daraus ergeben, werden in einem weiteren Artikel behandelt, ebenso die staatlichen Funktionen des Generalsekretärs, dem die neue Satzung eine ungeheure Fülle von Pflichten und Rechten zugewiesen hat. Er ist dem Duce gegenüber für die gesamte Tätigkeit der Partei verantwortlich. Er übt eine politische Kontrolle über die Organisationen des Regimes und darüber aus, daß politische Ämter nur Faschisten anvertraut werden. Er „hält die Verbindung zwischen PNF und den Organen des Staates aufrecht.“ Er ist (seit 1938) als Staatsminister Mitglied der Regierung. Innerhalb der Partei gibt er dem Direktorium die politischen Richtlinien, er kann Anordnungen der unteren Befehlsstellen aufheben, er kann die Gerarchie und alle Schwarzhemden zusammenrufen. Er ernannt die Politischen Leiter, soweit sie, bis zu den Gauleitern, nicht der Duce selbst auf Grund der Vorschläge des Generalsekretärs berufen und abberufen. Als Kommandant der Jugend übt er den bestimmenden Einfluß auf die gesamte Jugendzucht aus.

So ist die neue Satzung ein getreues Spiegelbild der systematischen Entwicklung des ständigen Ausbaues der politischen Organisation im faschistischen Staat. Sie ist damit selbst Teil der großen Verfassungsreform, die wohl eines Tages ihren Abschluß in der Verkündung einer neuen Verfassung finden wird. Die Partei aber, die gegenwärtig 2 152 240 Mitglieder zählt, dazu 1 168 383 Mitglieder der Fasci Giovanili sowie 7 497 573 Mitglieder angeschlossener Verbände, besitzt im neuen Staat das brauchbare Instrument, um ihrer großen Aufgabe voll gerecht zu werden: getreu dem Befehl des Duce Träger des politischen Willens der italienischen Nation zu sein.

\* Der bevorstehende Besuch des Führers und Reichskanzlers beherrscht auch die Umgebung Roms, wo in den letzten Wochen große Zeltlager aufgeschlagen worden sind. Zahlreiche Truppen und Milizverbände, die an den Übungen und an der großen Wehrmachtparade teilnehmen werden, haben auf dem Gelände weiträumig ihre Quartiere bezogen, während im Süden in der Nähe des Militärflugplatzes Centocelle eine riesige Zeltstadt entstanden ist, in der 50 000 Mitglieder der faschistischen Jugend des Autenbündels und ihrer Gliederungen untergebracht sind. Aus ganz Italien und aus allen Gebieten des Imperiums strömen seit einigen Tagen in Sonderzügen diese Jugendformationen nach der Hauptstadt des Faschismus, wo sie dem Führer des nationalsozialistischen Deutschland bei den verschiedenen Kundgebungen ihre begeisterten Huldigungen darbringen werden. Das gewaltige Jugendlager besteht aus 100 Einzellagern von insgesamt 15 000 Zelten.



Packung 20 Pf.

# Das ist Tabak!

So glatt  
und weiß, so auffallend  
lange brennt nur eine  
Zigarette, die echten,  
fachgerecht verarbeiteten  
Orienttabak enthält!

Was in den  
SALEM-ZIGARETTEN  
ist, können wir jederzeit  
offen zeigen. Es hat schon  
seinen Grund, daß sie so  
gut schmecken!

# SALEM No. 6

# Urteilen Sie selbst!

## Bernstein / Gold des deutschen Nordens

Kunde aus Urzeiten — Schmuck hilft der Wissenschaft — Auch Heilmittelschatz?

Die Saarbrücker Bernstein-Ausstellung „Das deutsche Gold“ im Landesgemuseum findet nach wie vor allseitiges Interesse. Wir bringen heute einen interessanten Beitrag über die Entstehungsgeschichte des Bernsteins.

### Wälder der Tertiärzeit

Schon immer war es die Sehnsucht des sinnenden Menschen, den Schleier der Vorzeit zu heben, die Geschichte seiner und der Erde mit ihrer mannigfaltigen Lebenswelt Vergangenheit zu enthüllen, Kunde zu erhalten, wie die Erde und ihre tierischen und pflanzlichen Bewohner vor ihrer heutigen Gestaltung, vor dem Anbruch der Morgenröte der geschichtlichen Zeit aussahen, jener Epoche, deren historischen Verlauf, deren entwicklungsgeschichtliche — geologische, zoologische, botanische und klimatische — Wandlungen in großen Zügen uns bekannt sind. Auf allen Wegen macht der Mensch merkwürdige Entdeckungen. Überall findet er Trümmer und Bruchstücke, die stumme und doch überaus bereichende Zeugen der grauen Vorzeit sind, denen er Fragen vorlegt, von denen er Antworten erhofft. Unter diesen Zeugen längst vergangener Erdperioden nimmt der Bernstein unstrittig eine der ersten Stellen ein. Dieser Stein, der strengwissenschaftlich betrachtet gar kein Stein ist, redet eine unerhörte deutliche Sprache von einer verfunkenen Schöpfung aus früherer Tertiärzeit, von einer Lebenswelt, die ganz wesentlich von jener abweicht, die die nördliche Gegend bewohnt, wo der Bernstein schon vor mehr als zwei Jahrtausenden gefunden wurde und heute noch gefunden wird. Wir erfahren aber auch durch dieses natürliche Dokument, daß die Verteilung von Land und Meer im gegenwärtigen europäischen Raum eine andere war, ja daß auf großen Flächen, die heute von der Ostsee eingenommen werden, einst ungeheurer mächtige Wälder sich ausbreiteten, Wälder, die teilweise tropischen und subtropischen Charakter trugen und eine ebenbürtige Tier- und Pflanzenwelt bargen. Dementsprechend waren auch die klimatischen Verhältnisse anderer Natur als in der Gegenwart. Noch wuchsen und wucherten in reicher Fülle immergrüne Eichen und Buchen, Palmen und Vorbergewächse, Pappeln und Ahorn, Kastanien und Linden und unendlich viele andere Pflanzen, weit mehr an Zahl und Arten als heute, unter ihnen auch die Bernsteinbäume, denen der köstliche Bernstein, das deutsche Gold entquoll.

### Fossiles Harz

Der Bernstein ist ein fossiles Harz, also ein pflanzliches Produkt, das seine steinartige Konsistenz besonderen Einflüssen und Umständen verdankt. Die dieses Mineral führende geologische Schicht, die sogenannte Bernsteinformation ist von nahezu lokalem Charakter, indem sie — selbst wenn sie nur auf das Saurland bei Königsberg beschränkt ist; mithin ist diese Formation ein Gebilde, so auch der darin enthaltene Bernstein, das auf der ganzen Erde ziemlich einzig dastehende ist.

Mit großer Wahrscheinlichkeit bestand der Bernsteinwald in der Hauptsache aus vier verschiedenen Riesenarten, die, besonders der Pinus succifer (zu deutsch: bernsteinliefernde Riese) das nachmalig Bernstein spendende Harz abgaben. Keine einzige dieser Riesenarten steht dem nördlichen Charakter der Gegenwart nahe.

Mit großer Gewißheit darf angenommen werden, daß die Bernsteinbäume einen in sich geschlossenen Bestand bildeten, der nur gelegentlich von anderen und zwar kleineren Baumgehäuden unterbrochen war. Überall wo diese ungeheueren Wälder rauchten, zeigte sich reiches Leben. Myriadenschwärme von Insekten bewegten sich durch die Luft, krochen auf Ästen und Zweigen und allerlei andere Tiere lebten an den Stämmen und auf dem von ihnen bewachsenen Erdboden. So kann es sehr wohl gewesen sein, daß die Bernsteinbäume allen Einwirkungen der sie umgebenden Natur ausgesetzt waren. Wind und Wetter — Baumschlag, Windbruch, Blitz, Waldbrände und Hagel — mögen den Bernsteinwald dezimiert haben, und was diesen Unbilden nicht zum Opfer fiel, wurde von pflanzlichen Schmarozern heimgesucht, von Insekten, Vögeln und anderen Tieren unansgeseht beschädigt, so daß es kaum einen gesunden Baum im Bernsteinwald gegeben haben dürfte, eine Vermutung, für die wir hinreichende Beweisstücke besitzen. Das Pathologische war die Regel das Normale die Ausnahme, wie einer der bekanntesten Bernsteinforscher sich ausdrückte. Die Bäume selbst suchten sich zu schützen; waren diese Beschädigungen Anlaß zu reichlichem Harzfluß, so war letzterer wiederum das natürliche Mittel, diese Verwundungen zu heilen.

### Gefangen in Harz

Die harzige Absonderung triefte dick und zäh tropfenförmig aus Löchern und Wunden und erhärtete, mit dem Zellsaft vermischt trübe geworden, an der Luft. Die nachgerade tropfende Wärme verflüchtigte das Harz wiederum und klärte es gleichzeitig; das Harz floß am Baumstamme herab,

oder fiel von Zweig zu Zweig, wobei es auf diese und die andere Weise allerlei Insekten, Spinnen und vom Winde angewehte Pflanzenteile, Ueberreste von Eidechsen und anderen höher entwickelten Tieren, wie Federn von spechförmigen Vögeln, Haare von Eichhörnchen und Siebenschläfern in sich aufnahm. So kommt es, daß wir noch heute eine vielgestaltige Lebenswelt aus einer vor weit mehr als hunderttausend Jahren verfunkenen Zeit im Bernstein als sogenannte Bernstein einschlüsse schauen, die Fauna und Flora dieser Periode gründlich studieren, ja sogar in allen Einzelheiten einer genauen mikroskopischen Betrachtung unterziehen können. Wenn uns die Bernstein einschlüsse auch keineswegs eine direkte Kunde von dem Vorhandensein großer Säugetiere zu damaliger Zeit bringen, so können wir doch mit aller Bestimmtheit auf ihre Anwesenheit schließen, denn der Bernstein hat uns in Gestalt von Tabaniden (Bremien oder Langrüßlerfliegen) untrügliche Zeugen hierfür aufbewahrt, da deren Lebensbedingungen unbedingt an das Vorhandensein solcher Lebewesen geknüpft ist. Ein Wesen war jedoch zur Zeit des Bernsteinwaldes noch nicht, d. h. in seiner heutigen Form und Gestalt ins Dasein getreten: der Mensch. Noch manches Jahrtausend mußte vergehen, noch manche von der Natur gesehete Revolution mußte über die Erde hinwegbrausen, bis auch für ihn die Daseinsbedingungen geschaffen waren. In allen Fällen ist die Erhaltung der eingeschlossenen Organismen und Organismenreste im höchsten Grade bewunderungswürdig, zeigen sie doch eine Lebensfrische und plastische Schärfe, wie sie im ganzen Bereiche der fossilen Pflanzen- und Tierwelt nicht mehr zu finden sind.

### Abdruck in größter Vollkommenheit

Nun ist es aber nicht so, als befänden sich die tierischen und pflanzlichen Ueberreste wirklich im Bernstein eingeschlossen. Was wir an jarten Pflanzen usw. zu sehen vermögen, ist nur ein unnaheahmlicher Naturerlebensdruck, der das Bild aller dieser Objekte in größter Vollkommenheit bewahrt hat. Infolge des Hartwerdens des Harzes, das noch nicht zum Bernstein geworden ist, entsteht nämlich im Innern ein Hochdruck, der selbst die zartesten Einzelheiten der Oberfläche des Einschlusses widerpiegelt. Naturgemäß konnte aber die durchlässige Harzsubstanz eine nachträgliche Verwesung des eingeschlossenen Organismus nicht aufhalten, der vielmehr, größtenteils in einen gasförmigen Zustand übergegangen, allmählich sich durch das feste Harz verwebende, aber immer noch durchlässige Harz verflüchtigte. Was wirklich im so entstandenen Hohlraum innerhalb des Harzes zurückblieb, sind unverwesbare Stoffe, wie etwa mineralische Bestandteile der Pflanzen, chitinhaltige Gebilde der Insekten, Flügeldecken und Leibesumhüllungen aus keratinem Material.

Unterziehen wir die Bernstein einschlüsse einem genauen Studium, so finden wir weit mehr als zweitausend verschiedene Insektenarten, so allein ungefähr 700 Arten von Fliegen und Mücken, mehrere hundert verschiedene andere Tierarten und nahezu eintausend verschiedenartige Pflanzen, also

ein geradezu unübersehbares Formenreichtum. So ist der Bernstein, der als unerforschliches Dokument für die Lebenswelt einer in das Dunkel dahingeshwundenen Epoche zeugt, nicht nur seit den ältesten Zeiten als begehrter Schmuckstein geschätzt gewesen, sondern auch im besten Sinne des Wortes auch zum Edelstein für die geologische Wissenschaft geworden.

### Das Elektron des Altertums

It auch die Kenntnis von der Entstehung des Bernsteins zum gesicherten Besitz unseres Wissens geworden, so hatte der Mensch zu früheren Zeiten eine andere Vorstellung von diesem natürlichen Vorgange. Namentlich war das Mittelalter und die ersten Jahrhunderte der Neuzeit, Geschichtsepochen, während denen von wissenschaftlichem Geiste sehr wenig zu verspüren ist, überboten sich in dieser Hinsicht selbst, beschämten sich und ihre Gelehrten und bewiesen gegenüber dem Altertume einen unglaublichen Rückschritt, wenn man bedenkt, daß dieses Zeitalter, soweit wir die Griechen und Römer in der Kreis unserer Betrachtung einbeziehen, eine der Wirklichkeit ziemlich nahe kommende Erklärung abgab. Schon im Phaeton, einem griechischen Mythos wird mit aller Deutlichkeit vom Bernstein als von pflanzlichem Ursprunge, von Baumharz herkommend, gesprochen. Auch Aristoteles, der größte und klarste Denker des Altertums, spricht den Bernstein als ein Baumharz an. Er, der Lehrer Alexanders des Großen, nannte dieses Mineral Elektron und wußte von ihm, daß es beim Reiben einen angenehmen Geruch ausströme und leichte Gegenstände anziehe. Auf diese aristotelische Benennung und diese Eigenschaften — die Bildung einer Energie — ist die Bezeichnung „Elektrizität“ zurückzuführen. Wir selbst nennen diesen Stoff „Bernstein“, weil er mit heller Flamme brennt, also ein Brennstein, mittelhochdeutsch: ein Börnstein ist (börnen — brennen). Auch Aristoteles und anderen Schriftstellern des klassischen Zeitalters waren die im Bernstein eingeschlossenen Lebewesen schon bekannt.

Plinius, der beim Vesuv-Ausbruche im Jahre 79 in Stabiae umgekommene Naturforscher und Admiral der römischen Flotte, hielt den Bernstein, von ihm Succinum genannt, für das ausfließende Mark fichtenartiger Bäume und verglich es mit dem Harze der Kirschebäume und Nadelholzbäume.

### Auch Medikament

Der Bernstein war aber in alter Zeit nicht nur Schmuck, sondern auch Medikament, das im römischen Reiche, als Halsband umgelegt, als vorzügliches Mittel gegen Erkrankungen des Halses und der Mandeln galt, wie sie das Wasser der Alpen hervorruft (Kropfkrankheiten). Außerdem war man der Meinung, der Bernstein heile, durch bloßes Anschauen oder noch besser im Wein aufgelöst und getrunken, Gelbsucht und Blasensteineiden. Der spätmittelalterliche Gelehrte Agricola bezeichnet den Bernstein als hervorragende Medizin gegen Epilepsie und Pest. In Rom von Byzanz, Säure und Bernsteinöl — bei der trockenen Destillation entstehend — wurde dieses Mineral auch in der neueren Medizin noch bei Gicht, Rheumatismus, Ohnmächten, Typhus, bei Ohren- und Zahnschmerzen und als treibendes Mittel verwendet; heute jedoch ist es nur noch in der Volksmedizin im Gebrauche. Vielleicht erweisen künftige Forschungen wiederum die Daseinsberechtigung des Bernsteins im Heilmittelschatz. Möglicherweise verbirgt es einen hormonalen Charakter, ein sehr naheliegender Gedanke, wenn man die Entstehung des Bernsteins sich vor Augen hält.

## Die Trauung des albanischen Königs

Außenminister Ciano Trauzeuge — Feststimmung in Tirana

Am Mittwochmittag fand im Schloß von Tirana die Trauung des Königs Zogu I. mit der jungen ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi statt. Trauzeugen waren der italienische Außenminister Graf Ciano, ein Onkel der Braut, der ungarische Gesandte in Rom und der albanische Geschäftsträger in Paris. Der Trauungsakt wurde vollzogen von dem Präsidenten des Parlaments und dem obersten Richter des Landes.

Der zivilen Trauung waren Gottesdienste vorausgegangen, an denen sämtliche albanischen Stammesfürsten, die Minister und Behördenleiter, das Diplomatische Korps sowie die zahlreichen Hochzeitsgäste teilnahmen.

Das Hochzeitskleid der Königin ist aus weißem Atlas in schlichten Linien gearbeitet. Krone und Ausschnitt sind mit feiner Stickerei geschmückt, die reich mit Brillanten besetzt ist. Darüber trug die Braut einen ebenso reich besetzten eng anliegenden Mantel mit langen schmalen Ärmeln. Statt der bei uns üblichen Myrthe besteht der Kopfschmuck aus Orangeblüten, an denen der lange weiße Füllschleier befestigt ist. Auch die acht Brautjungfern trugen einen langen weißen Füllschleier. Sie waren in Silberlamé gekleidet.

Die übrige Ausstattung, die in zahlreichen Kisten und Koffern in Tirana angekommen ist, enthält zahlreiche Nach-

mittagskleider — Kostüme in leichten Farben — ein Dutzend Abendkleider und was sonst eine Königin braucht. Unter den Hüten gibt es große mit Blumenbesatz und kleine, wie es die Hofzeremonie von Tirana vorschreibt.

Im Namen ihrer Staatsoberhäupter hatten die diplomatischen Vertreter dem Königs Paar herzliche Glückwünsche ausgesprochen und prächtige Hochzeitsgeschenke überreicht. In den Mittagsstunden herrschte in den Straßen der Hauptstadt lebhaftes Treiben. Die gesamte Bevölkerung harrie vereint mit den zahllosen aus dem ganzen Lande herbeigeströmten Gästen und Schaulustigen erwartungsfroh des glänzenden Schauspiel. Die Garnison war auf dem Sanderbeg-Platz aufmarschiert, mit der Front zum königlichen Palais. Pünktlich um 12 Uhr erschienen der König und seine Braut, begleitet von den Mitgliedern der königlichen Familie, den hohen Würdenträgern und der Generalität.

Die vor der Trauung stattgefundene Parade der Truppen wurde eingeleitet durch einen Vorbeimarsch des von der Königinmutter gegründeten Sportverbandes der albanischen weiblichen Jugend, der geleitet wurde von den drei jüngsten Schwestern des Königs, den Prinzessinnen Myriam, Ruhije und Maryide.



**Billig - aber gut**  
mit  
**Dr. Oetker's Backpulver**  
„Backin“!

Kartoffelkrümelkuchen	
300 g Weizenmehl	1 Ei
1 Döschen Dr. Oetker's „Backin“	1 Döschen Dr. Oetker's Vanillinzucker
125 g gehobte geriebene Kartoffeln	1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma
50 g Haferschladen	75 g Butter
150 g Zucker	200 g Marmelade oder 500 g Apfel zum Füllen

Mehl und „Backin“ werden gemischt, in eine Schüssel gegeben und mit den zerriebenen Kartoffeln und Haferschladen vermengt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht; Zucker, Ei und Gewürze werden hineingegeben und zu einem Brei verrührt. Man gibt die zerlassene (handwarme) Butter hinzu und zerbröckelt den Teig mit den Händen zu kleinen Krümeln. Die Hälfte davon füllt man in eine gefettete Springform, gibt Marmelade oder geschälte, zerhackte Äpfel darauf und den Rest der Krümel darüber. Backzeit: 35-45 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausprobieren!

# Tragödien um Lisa / Von Karl Giselher Gössele

Lisa ist keine Schönheit, aber immerhin von stattlichem Wuchs und sie sieht interessant aus. Ihr schwarzes Haar ist seidig weich. Die Augen sind von einer hellgrünen Farbe, in der die Pupillen schwimmen, wie Insekt in einem Bergsee. Wenn man lang in diese Augen hineinschaut, ist man ihnen verfallen.

Lisa ist eine typische Vertreterin ihres Geschlechtes. Wer sie liebt, den nützt sie ohne falsche Scham aus. Wen aber sie lieb hat, dem ist sie goldtreu, und dem verzehrt sie alles, und der wird sie nie wieder los.

Lisa wurde mir vererbt von einem Freund, dessen Junggesellenwohnung ich übernahm. Diese Wohnung ist ein Atelier im fünften Stock unter dem Dach. Mit einem meinenten und einem lachenden Auge sagte mein Freund zum Abschied zu mir: „Sei gut zu Lisa, von der mich zu trennen mir schier das Herz bricht. Sie hat zwar Launen, auf die du Rücksicht nehmen mußt. Aber selbst diese Launen werden dir eines Tages unentbehrlich sein!“

Ann ist der Zeitpunkt gekommen, um den verständnisvoll schmunzelnden Leser eine Enttäuschung zu bereiten: Lisa ist nicht etwa ein Mädchen zweifelhaften Lebenswandels, sondern eine geschmeidige und lammweiche, lustige und immer fidele, aber auch eine unbegreifbare und mit allen Wassern gewaschene Kasse.

Nachdem ich mich in der neuen Wohnung häuslich eingerichtet hatte, begann ich am Schreibtisch meine Tätigkeit. Doch sobald die Feder über das Papier rutschte, sprang Lisa auf die Schreibtischplatte und hauchte mit neckischem Pföfchen nach mir. Ich habe Lisa herunter, als ich merkte, daß die Federhalter. Ich war gerührt über so viel Teilnehmung jegliche Inspiration vertrieb. Ein paar Minuten ging es gut. Aber dann sah Lisa plötzlich wieder oben, die Zähne in meinen Federhalter verkrampft, als ob dieser eine Maus sei. Ich hatte Mühe, Lisa das Instrument meines schriftstellerischen Wirkens zu entreißen. So ging das nicht weiter. Infolgedessen rief ich: „Komm, Lisa, komm!“ und lockte meine Freundin ins Nebenzimmer. Dort überlistete ich sie mit einer Schale Milch und sperrte zwischen der zierlichen Schlappernden und mir die Tür zu. Dann ging ich wieder an die Arbeit.

Ich hoffte ungeschürt arbeiten zu können, aber ich hatte die Rechnung ohne Lisa gemacht. Nach einer Weile tauchte der Kopf am offenen Fenster auf. Der Kassenkörper duckte sich zum Sprung. Und schon sah Lisa wieder bei mir auf der Schreibtischplatte, den Federhalter wie üblich festhaltend. Vom Nebenzimmer aus war sie durchs Fenster aufs Dach geklettert, hatte dieses als geborene Akrobatin überquert und war dann wieder auf der anderen Seite zu mir hereingestiegen. Ich weiß nicht, ob Kassen lachen können. Jedenfalls glaubte ich zu beobachten, daß Lisa lachte. Ich lachte mit. Aber für heute legte ich, den Reim zu schlechter Laune in mir tragend, den Federhalter weg. Für das ruhende Schreibinstrument zeigte Lisa nicht das gleiche Interesse, wie für das in Tätigkeit befindliche.

Am andern Tag setzte ich Lisa im Nebenzimmer vor einen Topf Sahne und schloß Tür und Fenster. Ich hatte Ruhe, bis die Sahne alle war. Dann begann Lisa zu miauen. Ich wollte nichts hören. Lisas Klage lautete aber wurden marktschreierisch und eindringlich, daß ich ein Stein hätte sein müssen, wenn ich am Ende nicht doch darauf geachtet hätte. Was blieb mir übrig, als die Tür zu öffnen! Lisa kam ins Zimmer geschossen wie eine Kugel aus dem Hintertürchen. Sie schmiegte sich an mich. Wie war sie doch froh, wieder bei mir zu sein! Und ihre Freude war so rührend, daß ich ihr deshalb verzieh. An Arbeiten war leider wieder nicht zu denken.

Am nächsten Tag fing ich es ganz schlau an. Ich setzte Lisa hinaus aufs Dach und verriegelte die Fenster. Fürs erste hatte ich Ruhe. Dann setzte sich Lisa von draußen auf das Fensterbrett und begann mit ihrem Kassenkonzert. Ich machte mein Herz hart. Aber die Anstrengung, die es mich kostete, Lisa nicht zu hören, obwohl ich sie hörte, war so groß, daß ich nicht gleichzeitig auch noch arbeiten konnte. Mir kam der geniale Einfall, mir Watte in die Ohren zu stopfen. Das

half. Ich hörte Lisas Heulen nur noch wie aus weiter Ferne. Dann aber klopfte es unüberhörbar an die Tür. Es war der Hausverwalter. Er übermittelte mir den Protest der Hausbewohnerschaft. Als ich ihm erklärte, daß ich völlig ratlos sei, sagte er: „Braten Sie doch den verdammten Dachhahn in der Pfanne, oder legen Sie ihn in Essig wie eine saure Gurke. Aber das Geheule muß aufhören!“ Dann überließ er mich meinem Schicksal.

Ich öffnete das Fenster. Lisa tänzelte herein wie eine Prima Ballerina. Da sah sie mich die Wut. Ich griff nach dem Spazierstock und rannte hinter Lisa her. Ueber Tisch und Stühle, Bett und Schränke tobte die Jagd: Lisa blieb Siegerin, ich erwischte sie nicht. Als mir die Dummheit meines Verhaltens zum Bewußtsein kam, schämte ich mich. Ich wollte es wieder gut machen und lockte Lisa mit tausend lieben Worten. Wer nicht kam, war sie. Erst als ich am Schreibtisch schrieb, froh sie aus ihrem Versteck und — — — hauchte nach meinem Federhalter.

Am vierten Tag widmete ich mich ausschließlich Lisa. Ich spielte mit ihr Haschen und Fangen, Seiltänzen und Bundesaden vor ihr herziehen. Alltätig leckte ich Lisa einen neuen Federhalter vor. Es gab Sahne und Schokolade, Schabefleisch und Fischabfall. Meine Seele wuchs mit Lisa zusammen wie nie zuvor. Abends endlich mußte es sein. Ich saßte Lisa beim Genick und steckte sie abgewandten Gesichts in einen zurechtgelegten Sack. Die Bedauernswerte sträubte sich furchterlich und gebärdete sich wie eine Wahnsinnige. Mit dem Sack schlich ich durch dunkle Straßen in einen anderen Stadtteil. Dort wußte ich ein Haus, das ein Mann bewohnte, den sie den Kassenpapa nannten und der seine alten Tage damit verbrachte, zugekauften Kassen mit aufopfernder Liebe zu pflegen. In dem bei dem Haus des Kassenpapas befindlichen Garten warf ich Lisa in dem vorher aufgefundenen Sack. Dann rannte ich wie von Juriem gepeitscht von dannen.

In der folgenden Nacht tat ich kein Auge zu. Ich kam mir schlecht vor, weil ich Lisas Anhänglichkeit mit Verrat vergolten hatte. So ähnlich mußte einem Mörder nach vollbrachter Tat zumute sein. Ich quälte mich mit der Frage herum, ob der Kassenpapa Lisa wohl gefunden habe oder ob sie hungrig herumirrte. Am andern Morgen leckte ich mich schweren Herzens an die Arbeit. Kaum aber hatte ich angefangen, da tauchte eine mir nur zu gut bekannte Silhouette vor dem Fenster auf. Ein jehziger Kassenkörper sauste durch die Luft. Und dann war Lisa glatt auf meinem Schreibtisch gelandet und spielte mit dem heißbegehrtten Federhalter gerade so, als ob es einen gewissen schwarzen Sack nie gegeben habe. Ein wundervoll ausgebildeter Instinkt hatte das Tier durch das Gewirr und die Gefahren der Straßen sicher hindurchgeführt.

Zunächst war ich froh, daß ich Lisa wieder hatte. Als jedoch das Kassenheuter von vorn lösging und der Hausverwalter sich noch zweimal bemüht fühlte, mein trauliches Idyll mit Lisa zu stören, mußte ich erneut durchgreifen. Ich rief einen Mann herauf, der im Hof auswich: „Einkauf von Pumpen, Knochen, Papier“, übergab ihm Lisa nebst einem reichlichen Trinkgeld, und bat ihn, die Kasse nach dem Tierchutzverein zu bringen. Vielleicht würde man dort einen neuen und besseren Herrn für Lisa ausfindig machen. Ich wollte meine schwarze Freundin nicht persönlich hinführen, weil ich fürchtete, daß mir mein gutes Herz unterwegs einen Streich spielen würde. Kaum aber war der Mann mit Lisa weg, da erfuhr ich von Nachbarn, daß mein Mann im Volksmund „Hunde-Emil“ hieß, weil er eine Schwäche für Hunde und Kassen habe, insbesondere, wenn sie in gebratenem Zustand seien. Da fauchte ich dem Hunde-Emil nach wie ein gekelter Blitz und jagte ihm Lisa wieder ab gegen Entrichtung eines weiteren Obolus.

Hier bricht die Geschichte der „Tragödien um Lisa“ ab, weil sie nunmehr einmündet ins leichte Fahrwasser des Gewöhnlichen und Alltäglichen. Gelagt sei nur noch: Lisa hat sich nicht etwa an mich angeklammert, sondern ich mich an Lisa. Und heute kann ich nicht mehr arbeiten, wenn Lisa nicht im Zimmer ist ...

## Juwelen für zwei Millionen Francs geraubt

Geheimnisvoller Diebstahl und brutaler Raubüberfall in Paris

Von unserem Pariser Vertreter

Mit einem Schläge haben die Juwelendiebe in Paris wieder einmal einen ganz großen Beutezug gestartet. Die vollendetsten Schüler des romanhaften Meisterdiebs Arsene Lupin und ganz gewöhnliche Banditen haben sich dabei die Hand gereicht, um in den letzten vier Tagen in der französischen Hauptstadt für zwei Millionen Francs Juwelen zu stehlen bzw. zu rauben. Nachdem schon Ende voriger Woche ein in die Hunderttausende gehender Juwelendiebstahl gemacht worden war, werden nun drei neue Fälle gemeldet.

Der erste Fall ist der bedeutendste und geheimnisvollste, da es für die Pariser Polizei ein Rätsel bleibt, wie der Dieb seinen Raub durchgeführt hat. Es handelt sich um Juwelen und Wertgegenstände im Werte von 1.330.000 Francs, die spurlos und auf sehr mysteriöse Weise aus dem Zimmer der Baronin Neuflyze in der letzten Nacht entwendet worden sind. Der Diebstahl ist umso unerklärlicher, als die Baronin in dem Zimmer selbst geschlafen hat, aus dem die kostbaren Stücke entwendet wurden. Die Raffinesse, die Gewandtheit und die geschickten Fassetkünste des Diebes werden noch deutlicher, wenn man weiß, daß keine einzige Tür des prächtigen Hauses aufgebrochen worden ist, daß die Dienerschaft ebenso wenig gehört und gesehen hat und daß der im Zimmer schlafende Hund nicht angeklagt hat. Man nimmt an, daß der Dieb durch das Fenster eingestiegen ist, obwohl man weder Spuren des Anlegens einer Leiter noch einer Fassadenkletterei, noch irgend einen Fingerabdruck entdecken konnte.

Waren hier die Diebe oder der Dieb still und leise, so waren sie umso lauter abends auf einer Landstraße bei

Boulogne-sur-Mer. Dort wurde gestern abend kurz vor Mitternacht ein Pariser Juwelier von einem scharf fahrenden Personenwagen überholt, der Wagen nach Gangstermuster quer beigesteuert und in seiner ganzen Länge die Durchfahrt verperrt. Aus dem mit gedroffeltem Motor sprunghaft wartenden Wagen sprangen zwei maskierte Gangster heraus und hielten dem entsetzten Juwelier die Pistole mit der Aufforderung vor, sofort seine Börse herauszugeben. Dem unglücklichen Juwelier blieb nichts anderes übrig, als 20.000 Francs in Banknoten und Juwelen im Werte von 50.000 Francs auszuhandigen. Wenn er aber damit glaubte, loszukommen, so sah er sich wieder enttäuscht, denn die Räuber richteten nun ihre Pistolen auf seine mit ihm fahrende Frau und forderten sie auf, ihrerseits ihre Handtasche herauszugeben, die Juwelen im Werte von 40.000 Francs enthielt. Im nächsten Augenblick sahen die Räuber wieder in ihrem Wagen und braußen mit höchster Geschwindigkeit davon. Der ausgeraubte Juwelier benachrichtigte die nächste Polizeistation, die sofort alle Gendarmereiposten alarmierte, ohne daß man jedoch bisher etwas von den Dieben gehört oder gesehen hat.

Die Reihe der Diebstähle der letzten Nacht vollendet sich durch den Einbruch in die Villa eines französischen Filmregisseurs, der sich für einige Tage außerhalb von Paris begeben hatte. Als er heute zurückkehrte, mußte er feststellen, daß man ihm Juwelen im Werte von 100.000 Francs gestohlen hatte. Auch hier von den Dieben keine Spur. Die französischen Detektive arbeiten fieberhaft an der Auffindung dieser geheimnisvollen Räuber, die ihre Opfer genau auspienierten, ehe sie sie auf sanfte oder harte Weise plünderten.

## 3. Teil des Burnus-Preisausschreibens!

*Auf nur ein einziges kommt, fort die glänzenden Francs:*

**RM 75.- monatlich auf Lebenszeit!**

Außerdem RM 50.- monatlich auf Lebenszeit, RM 25.- monatlich auf Lebenszeit, 4 x RM 1000.- und 3 x RM 500.- in bar für die besten Gesamtleistungen!

Sonderpreise von insgesamt RM 7000.- in bar für das 3. Teil-Preisausschreiben.

Alle die Tausende, die in Deutschland bereits Burnus verwenden, wissen es von der Wäsche her: Burnus verdaut, d.h. löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche, greift das Gewebe niemals an und erfrischt beim Waschen scharfes Reinern und Bürsten. Außerdem kann man das Kochwasser mit Bur-

nus weich und wirksamer machen. Jetzt soll gezeigt werden, auf wieviel anderen Gebieten des Haushalts „Burnus der Schmutzlöser“ ebenfalls nützliche Dienste zu leisten vermag: Viele solcher Möglichkeiten haben sich bereits in der Praxis ergeben und weitere neuartige Anregungen wollen wir nun erhalten:

**3. Teil-Preisausschreiben vom 29. April bis 29. Mai 1938.**

Die Aufgabe lautet:

Welche Vorschläge und Rezepte für weitere neuartige Verwendungsbereiche von Burnus im Haushalt können Sie machen, die jede Hausfrau verwenden kann und die aus ihren eigenen Erfahrungen stammen?

Dies sind die Preise:

- 1. Preis ..... RM 2000.-
  - 2. Preis ..... RM 1000.-
  - 3. Preis ..... RM 500.-
  - 4. bis 13. Preis je RM 100.- .. RM 1000.-
  - 14. bis 63. Preis je RM 50.- .. RM 2500.-
- Sa. RM 7000.-**

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen).

Fangen Sie noch heute an, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Gelegenheit ist günstig: Der Hausputz und die Instandsetzung der Frühjahrsgarderobe bedürfen das Geld und zahlreiche Möglichkeiten ergeben sich, bei denen Burnus mit ganz besonderem Erfolg zu Hilfe genommen werden kann.

Es geht nicht nur um die RM 7000.-, die für dieses 3. Preisausschreiben ausgesetzt sind. Es geht ebenso um die Lebensrenten und die anderen Hauptpreise für die besten Gesamtleistungen. Die Zuerkennung dieser Preise ist nicht davon abhängig, daß Sie bei allen 3 Teil-Preisausschreiben mitgemacht haben. Die Preise fallen den Teilnehmern zu, die mit den meisten Burnus-Rezepten in das „Kleine Wäsche-ABC“ aufgenommen werden — auch wenn diese Rezepte etwa nur für das 3. Preisausschreiben eingesandt wurden.

Geben Sie sofort zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus A.G., Darmstadt, die Ihnen Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen sind teilnahmeberechtigt, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingesandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigelegt ist.

Hier geht es wirklich um eine einmalige Möglichkeit! Hier kann jeder den Traum seines Lebens verwirklichen: eine lebenslängliche Rente zu erhalten, die die Zukunft sichert und alle Wünsche erfüllen hilft! Die Beteiligung steht jedem offen, der in Deutschland Burnus verwendet.

**BURNUS A.-G., DARMSTADT**

80.000 Rezepte sind allein zum 1. Teil-Preisausschreiben eingegangen. Die Preisrichter bitten deshalb noch um etwas Geduld. Wir hoffen, die Namen der ersten drei Preisräger des ersten Wettbewerbss in etwa 14 Tagen an dieser Stelle veröffentlichen zu können; die übrigen Preisräger werden nach Entscheidung des Preisgerichts direkt benachrichtigt.

# Die Reise

BÄDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE / 29. APRIL 1938

## 23 Paßstraßen laden ein / Ratschläge für die Sommerfahrt nach Oesterreich

Fragen Sie bitte die Reisebüros, wohin die Deutschen in diesem Jahre zu reisen beabsichtigen, dann erhalten Sie nur eine Antwort: Nach Oesterreich! Zuviel Sehnsucht hat sich in den letzten Jahren aufgestaut, zuviel Freunde konnte man nicht besuchen, zu viele Plätze voll von Jugenderinnerungen und früheren Wanderungen sind aufzusuchen! Hier ein kleiner Versuch, auf Grund eigener Erlebnisse und des erreichbaren Materials allen denen Hinweise zu geben, die sich schwer einen Ueberblick verschaffen können. Es können nur ganz kurze, knappe Hinweise auf das Schönste gegeben werden. Dieses wundervolle Stück Alpenland birgt nicht weniger als 23 große Paßübergänge von Norden nach Süden und von Westen nach Osten. Die Straßenbaukunst der alten Monarchie waren lange Jahre hindurch beispielgebend. Das Oesterreich der Nachkriegszeit zehrte 15 Jahre nach Kriegsschlus, verarmt, verelendet von den Straßen der Vorkriegszeit. Erst von 1930 ab geschah wieder einiges für die großen Fremdenverkehrsstraßen, begannen die Bundesbahnen und die Postautobuslinien den Fremdenverkehr tatkräftiger zu fördern. Drei Faktoren kommen für uns in Frage: Eisenbahn, Postautobuslinien und der eigene Kraftwagen.

Sehen wir zu, was mit diesen drei Verkehrsmitteln erreicht werden kann. Die auf großen Teilen bereits fertiggestellte Reichsautobahn von Essen nach Bonn, von Frankfurt nach Karlsruhe, von Stuttgart bis hinter Ulm, von München bis Rosenheim bietet Westdeutschland einen schnellen Anmarschweg. Von München aus stoßen wir direkt in die schönsten Teile der Alpen vor. Da ist zunächst Innsbruck und Tirol, immer noch eines der großen Reiseerlebnisse selbst für die anspruchsvollsten Globetrotter. Kleinbahnen und Autobusverbindungen führen von Innsbruck über den Fernpaß, das Lechtal, die neue Flexenstraße, die Arlbergstraße zurück nach Innsbruck, bieten einen zweiten Weg nach Italien über den Jaufenpaß nach Meran und zurück über die Reschenfeld-Paßstraße, Nauders, das Innthal nach Landed. Neu und mit wundervollen Ausblicken auf die Hohen-Tauern läßt außer der großen Durchgangsstraße Innsbruck, Rißbüchel, Radstadt, Gefälsestraße, Wien, der großen österreichischen Querverbindung, eine andere neuerbaute Straße über Zell (nicht Zell am See) den Gerlos-Paß nach Zell am See ein. Die Krone der österreichischen Alpenstraßen ist unzweifelhaft die Groß-Glocknerstraße, eine der unstrittig schönsten Bergstraßen der Welt.

Für die Reisenden mit mehr Zeit bietet sich die Möglichkeit, von Wien aus das Drautal abwärts vorbei an den wundervollen Seen des Kärntnerlandes zum Wörther-See vorzustoßen. Von Klagenfurt in der Nähe des Wörther Sees aus kann man auf einer anderen neuen Alpenstraße entweder über den Gebirgspass von Neumarkt auf die große Alpen-Bundesstraße über Judenburg, Bruck an der Mur, den Semmering-Paß nach Wien zurückfahren oder den interessanteren, unberührteren Weg von Klagenfurt durch das Lavant-Tal, die Paßstraße über die Steirer-Zentralalpen hinweg nach Graz fahren, von wo aus über Reichsstraßen entweder ent-

lang der Eisenbahn nach Bruck an der Mur oder durch die Steirischen Berge über Hartberg, Friedberg nach Wiener Neustadt führen. Alle diese Straßen können auch von den genannten Orten aus mit Postautobus-Linien und den Sonderfahrten der Verkehrsbüros befahren werden.

Die Fahrten mit den österreichischen Bahnen von München nach Innsbruck, dann über Zell a. S. nach Salzburg, von Salzburg über Radstadt, Eisenerz nach Graz oder Wien oder nach Villach und Klagenfurt gehören zu den schönsten Strecken Europas. Es gibt auf den interessantesten Hauptstrecken ebenso wie auf manchen wunderhübschen Lokalbahnen, vor allem der Salzkammergutbahn usw. Aussichtswagen, die trotz der Tunnel umso angenehmer sind, als der größte Teil der österreichischen Bahnen elektrisch betrieben wird.

Außer Wien mit seinen unvergänglichen Kulturstätten, seiner einzigartigen Atmosphäre, der wundervollen neuen Autostraße auf dem Kahlenberg, dem verträumten Wiener Wald, gibt es in Oesterreich drei ausgezeichnete Fremdenverkehrszentren: Innsbruck mit Tirol, Salzburg mit den Bergen und Seen des Salzkammergutes, Kärnten mit den Kärntner-Seen! In diesen drei Zentren von internationalem Ruf findet man alles, was moderne Verkehrstechnik, alte Hotelerfahrung an Bequemlichkeiten für den Reisenden für kurze und längere Aufenthalte zu bieten vermögen.

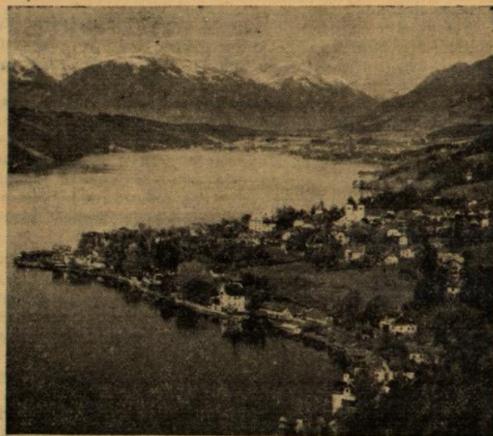
Aber abseits dieser Zentren harren unzählige Alpentäler inmitten herrlicher Waldungen, vom Verkehr noch unberührt kleine Seen, Bergdörfer und Einzelhöfe aller derjenigen, die mit dem Fahrrad oder auf „Schuñter's Rappen“ im Rucksack ihr Gepäc mit sich führen und bereit sind, für einen Verzicht auf Reiseluxus etwas unvergleichlich Schönes einzutauschen: Endlich einmal unberührte Bergwelt.

### Kleine Reisenotizen

**Wiesbadens Mai-Bohnen, die dieser Tage mit einem Konzert der Berliner Philharmoniker unter Furtwängler eingeleitet wurden, bringen vom 1. bis 7. Mai eine Festwoche im Residenztheater mit Gastspielen von Heinrich George in „Der kluge Mann“ und Käthe Dorsch in „Die Kameliendame“.**

**Durch eine kürzlich eröffnete Kraftpostlinie Annweiler-Vermarkstein-Germannshof ist das Gerstfeld, des Pfälzer Wassergaus zwischen Queich und Wieslauter dem Verkehr erschlossen worden. Die Linie wird regelmäßig Sonntags befahren.**

**Bergsträcker Festspiele in Heppenheim. Auf dem Marktplatz in Heppenheim an der Bergstraße wird an den beiden Pfingstfeiertagen H. Holzamers Freilicht-Lustspiel „Die Erlösung der weißen Dame“ aufgeführt. Weitere Aufführungen finden am 12., 16., 19. und 26. Juni sowie am 8. und 10. Juli statt.**



Millstatt am See (Kärnten)  
Aufnahme: Landesamt für Fremdenverkehr

### Vom Schwarzwald zum Salzkammergut

Nach der Eingliederung Deutsch-Oesterreichs können nunmehr die Kraftpoststrecken, die von München aus über die Reichsautobahn gehen, weit in österreichisches Gebiet hinein ausgedehnt werden. Zu Beginn des Sommers wird eine Kraftlinie der Reichspost von München aus über Pofer und Zell am See direkt nach Wien geführt. Eine zweite Linie wird nach Fertigstellung der Achenseekraße vom Tegernsee über den Achensee nach Jenbach und Innsbruck geführt, fünfzig die schnellste Verbindung zwischen München und Innsbruck. Im Verstehtesgebirge Gebiet ist eine Verlängerung der Deutschen Alpenpost bis ins Salzkammergut hinein geplant, so daß man nach Ausbau dieser Strecke eine Querverbindung durch ganz Süddeutschland vom Schwarzwald bis zum Salzkammergut haben wird.

**Kur und Erholung**  
Südl. Thermalkurort Deutschlands  
Schwarzwald 450 m ü. M.  
**Bad im Freien**  
offen Familien-Thermschwimmbad  
nat. Wasserwärme 26,4 Gr. C. Alle mod. Bäder,  
Kurzzeit März-Oktober. Prospekte und Auskunft  
durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros.

# KONSTANZ

liegt am Bodensee — wer's nicht glaubt, geh' selbst und seh'!  
Zentraler Ausflugsstandort für See und Berge. Strandbäder, Golf. Täglich 3 Kurkonzerte im Seepark. Gratisprospekte Verkehrsamt

- |                      |                    |  |                               |
|----------------------|--------------------|--|-------------------------------|
| Hotel Barbarossa     | Hotel Hecht        | Viele gute Gasthöfe Pensionen, Restaurants, Cafés und Vergnügungsstätten | Besucht die Insel Mainau      |
| Hotel Deutsches Haus | Insel-Hotel im See |  | Dr. Büdingens Sanatorium      |
| Hotel Halm           | Hotel Krone        |  | Herz - Nerven - Innere Leiden |

**Durlach** Bibel- und Erholungsheim **Thomashof**  
Besenpfahl, für Erholungsbes. Pensionen, 3,20 bis 3,50 RM pro Tag. Anfragen a. d. Leitung d. Hauses.

### DER BADISCHE SCHWARZWALD

Treffpunkt in Baden-Baden im Kaffee Scheuermann  
Luisenstraße 4, Telefon 127 — neben Sinnerck  
Gemütliches Familienkaffee.

**Sasbachwalden „Sonnenwirtschaus“**  
Mittelständiges Haus. Schöne Fremdenzimmer. Vegetarische Küche. — Fernsprecher: Achern 227. — Nähere Preise. Stolp. d. Bad. Presse und Ref.: Frau Jos. Pfeifer Wwe.

**Gassthaus u. Pension „Waldeck“**  
**Menzenschwand a. Feldberg**  
Telefon Bernau 12. Preiswerte Unterkunft.

Kommen Sie ins **Berghaus Schwand** Urberg bei St. Blasien eines der schönsten Nischen des Schwarzwaldes. Pension 4.— RM. — Prospekt.

**Württemberg. Schwarzwald**

**Freudenstadt. Kurhaus Teuchelwald.**  
Christl. Hausordnung. Am Tannenhochwald Aufzug. Ganzes Jahr offen. 120 Betten. Telefon 747.

### Huzenbach i. Murgtal (Bahnhof) bei Schönmünzach

**Gassthaus und Pension zum Bären**  
Führend. Haus. Zella. H. u. i. Wasser. Großer Garten. Frühbad. Liegewiese. Bor- und Nachsalzen RM. 3,50. Günst. Wohnen. Prosp. Fernsp. 22. Fr. Grammel.

**Gassthaus u. Pens. zum Engel**  
Günst. Lage. Schöne Zimmer. Liegewiese. Anerkannt beste Verpflegung, mäßige Preise. Tel. Schönmünzach 33 Prospekt durch „Bad. Presse“ und Ref.: A. Klump.

**Pension und Café Wiedmann**  
am Walde, abseits jegl. Verkehrs gelegen. Gut bürgerl. Küche. Schöne Zimmer. Pensionenpreis ab 3,50—3,60. Prospekt durch die „Badische Presse“ und Ref.: G. Wiedner.

Verbringen Sie Ihre Ferien in der **Pension Möhrle**  
d. Haus für Fußwanderer. Neuzeitl. eingerichtet. In fr. Höhenlage a. Wald u. Wasser gel. Liegewiese, H. Wass. Zentralheizung. Beste Verpflegung. Bor- und Nachsalzen ab 3,50 RM. Prospekt durch „Bad. Presse“ und Ref.: G. Wiedner.

**BUHLBACH** Station Baiersbrunn Ruhesteingebiet  
**Gassthaus und Pension „Waldheim“**  
Prospekte durch Besitzer F. Herm, langjähriger Küchenchef

**Enzklösterle**  
**Gassthaus u. Pension zur „Enztaust“**  
Direkt am Wald gelegen — Schöne Zimmer mit Bad Veranda, Liegewiese — Garten — Zentralh. Verpflegung. Zeitgemäße Preise. Prospekt — Fernruf 64. Neuer Besitzer: Ernst Fren

**Pension Klaiiber**  
Gut bürgerliches Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teilw. mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung, zeitgemäße Preise ab 3,50. — Prospekt — Ruf 71

**Bad Liebenzell**  
Thermalbad und Kurort im Schwarzwald  
Frauenleiden - Rheuma - Gicht - Nerven - Herz - Klimakterium.  
Bade- und Trinkkuren - Kurkonzerte - Freischwimmbad

**Klosterreihenbad Pension „Landhaus Spingler“**  
Günst. sonnige Lage direkt am Wald, beste Verpflegung, H. Wasser, mäßiger Preis. Prospekt durch Badische Presse und Ref.: G. Wiedner.

**Bad Liebenzell / Hotel-Pension Lamm**  
Gut bürgerliches Haus, in schönster freier Lage, Garten d. Quelle, schöne Räume, bestergerichtete Fremdenzimmer mit H. Wasser u. Zentralheiz. Elektr. Verpf. Best. Preis 5.—6 RM. — Prospekt durch Bad. Presse und Ref.: G. Wiedner. Telefon 132.

**Schwarzenberg bei Schönmünzach**  
**Gassthaus u. Pension „Zum Löwen“**  
Gut bürgerl. Haus. Direkt an der Murg u. Wald geleg. Eig. Metz. Mäß. Preise. Prosp. i. Verlag. Ref. Hermann Müller.

**Langenhardt - Kniebis Pension Klaiiber**  
Bietet schönen Sommeraufenthalt, inmitten herrl. Tannenwälder, in schöner, ruhiger Lage, bei bester Verpflegung, zeitgemäße Preise. — Liegewiese. Kraftposthaltestelle. — Telefon 2130. Prosp. durch Bad. Presse oder Ref.: Georg Klaiiber.

**Schönmünzach (Schwarzwald)**  
**Pension Klump**  
Telefon 56  
Ruhiger Aufenthalt am Tannenwald, sonnige Lage, Nähe Freibad, bekannt gute Küche u. Betten, Garten mit Liegewiese. Mäßige Preise. Prospekt durch die Bad. Presse u. Ref.: A. Klump.

**Hallwangen bei Freudenstadt Kurhaus Grüner Baum**  
Schöne Lage am Wald. Bestr.-Sels. Hies. Wass. in all. Zimmern. Beste Pension bei bester Verpflegung 3,50. Prospekt. Ref.: Edgar Gaiser.

**Die ersten Bäder-Prospekte**  
von Kurorten, Sommerfrischen, Hotels, Pensionen usw. sind eingetroffen und können jederzeit durch die Reise- und Bäder-Auskunftsstelle der „Badischen Presse“ bezogen werden. (Versand nach auswärts gegen Einsendung der Portokosten.)

**Reise- u. Bäderauskunftsstelle der Badischen Presse**  
Karlsruhe, Waldstraße 28

# Rosenberg über „Gestalt und Leben“

Dem germanischen Lebensgefühl widerspricht jede Weltuntergangsstimmung

In feierlicher Form beging die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am Mittwoch die Eröffnung des Sommersemesters. Die Feier erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, der einen Vortrag hielt über das Thema: „Gestalt und Leben“.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Weltkrieg mit seinen Folgen den Zusammenbruch einer alten Welt bedeute, gab Reichsleiter Rosenberg zunächst einen Ueberblick über jene universalistischen Ideologien, die einstmal das Weltbild bestimmten. Er wies dabei auf die Gefährlichkeit hin, schematische Konstruktionen in das Leben einzuführen, um allein von hier aus das Leben und sein Wesen zu schildern.

Von diesen einleitenden Betrachtungen aus ging Reichsleiter Rosenberg auf die sogenannte Lebensphilosophie von Ludwig Klages über, die in der letzten Zeit im Vordergrund der Auseinandersetzungen gestanden hat. Er betonte vorweg, daß es sich bei dieser Rede nicht um Kritik, gar nicht um Polemik handle, sondern um eine Anzahl von Feststellungen, die Klages in seinem Werke selbst getroffen habe und von anderen Feststellungen, die die nationalsozialistische Bewegung nun nach einem Kampf von fast 20 Jahren von sich aus in der Lage sei, nach reiflicher Ueberprüfung ihres Geistes, nachdem sie angetreten ist, zu machen.

Wir haben den Kampf von Ludwig Klages gegen den zerstörenden Einfluß einer entarteten Technik, sein Eintreten für die Kraft der Anschauung, als Ergebnis seiner inneren Erfahrung gern gewürdigt.

Wir haben es aber auch für notwendig erachtet, uns rechtzeitig gegenüber gewissen Grundthesen abzugrenzen, nach denen in der „vorgeschichtlichen“ Zeit die Menschheit „weltföhrer“ gewesen sei und größere Lebensfülle als in der „geschichtlichen“ Zeit besessen habe. Nach Klages habe die geschichtliche Zeit mit der Verflüchtigung des paradiesischen Zustandes durch Einbruch einer kosmischen Kraft, die er „Geist“ nennt, begonnen. Dieser „Geist“ habe zu einer unentzerrbaren Zersplitterung der Lebenszellen geführt und treibe damit die Menschheit ihrem Untergang entgegen. Klages führt als Beispiel für dieses vorgeschichtliche goldene Zeitalter der Menschheit das Pelasgertum an, dem Rosenberg das Griechentum als Ausdruck des nordischen Weltens gegenüberstellt.

Dem griechischen wie dem germanischen Lebensgefühl überhaupt widerspricht von Grund auf jene Weltuntergangsstimmung, wie sie als Konsequenz des Klageschen Denkens erscheint.

Rosenberg erinnerte daran, daß wir uns schon einmal gegen eine bestimmte Weltuntergangstheorie, wie sie von Dem. Spengler vertreten wurde, wenden mußten. Auch Spengler habe für seine Thesen viele Schilderungen und Zitate aus allen Teilen der Welt gebracht. Wäre aber die nationalsozialistische Bewegung dieser Stimmung gefolgt, dann wäre allerdings eine Rettung des deutschen Wesens ausgeschlossen gewesen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Reichsleiter Rosenberg auf ein bestimmtes gedankliches Schema ein, nach dem die Menschheit in zwei Lager geteilt werde: Das sogenannte Logozentrische, in das Klages alle seine Gegner ein-

ordnet, und das Biogentrische, in das er seine Gedanken einzureihen glaubt.

Mit Schärfe wandte sich der Reichsleiter gegen die sektiererischen Schüler von Klages, die mit Hilfe dieses zweiteiligen Systemes ungeheure Verwirrung anrichteten. Mit einem einzigen Schnitt werde das germanische Abendland in eine schwarze und weiße Hälfte zerteilt, wobei es den sektiererischen Adepten gar nicht darauf ankomme, Platon, Galilei, Luther und Kant zusammen mit Marx und Lenin auf die schwarze Liste zu stellen.

Es komme bei diesen Auseinandersetzungen nicht darauf

an, daß wir Klages und seine Schüler „widerlegen“. Das geschehe schon allein durch das Leben selbst — und zwar in der Gestalt des germanischen Lebens. Die nationalsozialistische Bewegung sei auch weit davon entfernt, Klages irgendwie verfeindern zu wollen. Sie werde seinem Fortschenden die inneren Auseinandersetzungen ersparen, weil sie weiß, daß eine entschiedene und klare Haltung der ganzen kommenden Generation nur durch innere Kämpfe errungen werden kann.

Leben ist stets plastische Gestalt, der Ausdruck der inneren und äußeren Gestalt ist das Wort, das Wort ist gebaltete Tat, die Tat, gleich ob künstlerisch, philosophisch oder politisch, wenn sie organisch ist, ist stets der Gesamtausdruck von Seele, Leib, Wille und Vernunft. Das ist unsere innerste Ueberzeugung. Diese Gesamthaltung war, das dürfen wir jetzt sagen, die Voraussetzung für die große deutsche Wiedergeburt, für die Rettung des deutschen Lebens.

## Neue französische Musik

Ein Konzert in der Karlsruher Musikhochschule

Einen interessanten Nachklang zu den Baden-Badener Musiktagen mußte die Deutsch-Französische Gesellschaft in Verbindung mit der Karlsruher Orchestergesellschaft des V. V. M. mit einem Konzert im Saal der Musikhochschule zu geben, bei dem man sich mit Västen vom Baden-Badener Musikfest wieder traf. Der Abend galt im besonderen den beiden Komponisten Henry Barrand und Marcel Delannoy, die nach ihrer menschlichen und künstlerischen Reife wie dem Charakter ihres Schaffens nach — wohl in höherem Maße als der bei uns rasch bekannt gewordene, jugendliche und letztlich vielleicht doch der leichteren Spielweise anheimelnde Jean Francais — als vollwertige Repräsentanten der zeitgenössischen Musik in Frankreich zu betrachten sind. Für den, der die Orchesterwerke von Barrand und Delannoy in Baden-Baden gehört hat, kam dem Karlsruher Konzert der nicht geringe zu schätzende Wert zu, daß es den Blick über die französische Musik der Gegenwart auf die kleinen und für das Wesen des Schaffenden und die Substanz seiner Musik weit aufschlüsselnden Formen der Kammermusik verengte. Dazu kam als ein weiterer Wert, dessen man besonders in der Wiederabe Debussys inne wurde, daß die Kompositionen hier durch französische Interpreten ausgeführt wurden, womit die letzten Voraussetzungen für eine unbedingte verlässliche Beurteilung erfüllt waren. Solch glückliches Zusammenreffen bestimmt den Musikfreund zu besonderem Dank an die Veranstalter dieses Abends, an dem abgesehen davon, daß man bei dieser Gelegenheit einige französische Konzertsolisten von Rang, vor allem den in jedem Betracht aus außerordentlichen Geistes Robert Soetens, zu hören bekam.

Das vielleicht wichtigste Ergebnis des Abends war die Erkenntnis, daß und wie sehr sich die heutige französische Musik — auch in den Klängen — auf den Anknüpfungspunkt des ja weit über Frankreich hinaus wirkenden Werkes von Claude Debussy bezieht. Diese Tatsache ist umso bemerkenswerter, als Debussys Lebenszeit — kurz und oberflächlich gekennzeichnet — in der Aufklärung der musikalischen Formen und deren Erlass durch malerisch-impressionistische Stimmungswerte liegt und daß sich eine Musik, deren blutmäßige Bindung an die Form außer Frage steht, noch heute mitten in der Auseinandersetzung mit dem Problem Debussys befindet. Nicht als ob man von klassischer Abhängigkeit der jungen Franzosen von Debussy oder von einer Beiruna des Romantismus der Jungen durch die Erscheinung des großen

Impressionisten sprechen könnte, aber dieser Abend hat — in engem Zusammenhang mit den Baden-Badener Eindrücken — die Ueberzeugung erbartet, daß Debussy der Schicksalspunkt der neuen französischen Musik ist. Freilich wohl ein Debussy anderer Prägung, anderen klanglichen Lebens, als er uns im allgemeinen geläufig ist. Und insofern läßt sich der Abend von der zentralen Mitte der Aufführung von Debussys dreifachiger Violinsonate ausdeuten und zu fruchtbaren Erkenntnissen führen. Die Soetens, ausgezeichnet begleitet von der nervigen Pianistin Suzanne Roche, den fließenden Wechsel der Stimmungen, das Kosak der Impressionen zu unerhört variierten violinistischen Ausdruck brachte, bedeutete diese Interpretation die aufschlussreiche Begegnung mit dem echten Debussy.

Auf dessen Spuren wandelt auch — mit einem starken Einklang von der französischen Neuroromantik her — Henry Martelli mit seiner Violinsonate, deren Handchrift sich im übrigen kaum merklich von einer deutschen ähnlichen Stoffes und gleicher Form unterscheidet. Während Delannoy mit den Clarin-Chansons (von „Lied“ in unserem Sinne darf man hier nicht sprechen) wie mit einer Arie — von Odette Erlaud von der Pariser Opéra comique sehr lebendig und farbig gesungen — nichts mehr will und gibt als unbeschwerter, klavieristisch leicht illustrierte gelassene Diktion, verliert sich Barrand mit seinen Präludien für Klavier (auch hier führt die Ueberleitung mit „Praeludien“ etwas abwärts) in traumwüchtige, tonal experimentierende, inhaltlich und formal schlechthin unerlöste Improvisationen, für die Prof. Georg Mantel seine feinstimmigste Kunst selbstlos einsetzte. Das Barrand tanzt über diese Ebene einer verkrampften Neutönelei hinaus ist, das wissen wir von Baden-Baden her, das bewies aber auch an diesem Abend seine stimmungsmalenden Impressionen nach Gedichten von Pierre Reverdy. Daß er damit auf die Linie der vorwiegend reaktierenden gelassenden Diktion, (wie sie u. a. in Debussys „Pelleas und Melisande“ gegeben ist) zurückkommt, ist weniger von Delannoy als die Art, wie er mit knappen Mitteln, behutend klavieristisch Unterbrechungen und feinabgewogenem Ausdruck der Einzelstimme (ausgesprochen Odette Erlauds durchflühter Vortrag) zur fast dramatischen Bildhaftigkeit und zu einer in etwa achsellosen Form kommt. Diese Begegnung bot jedenfalls tieferen Einblick in das Wollen der jungen französischen Musik als zwei von Robert Soetens mit Suzanne Roche mit letzter violinistischer Gravität, einer herrlichen Fülle tonlicher Glanzes und in wundervollem Zusammenpiel wiedergeborene Tänze von Claude Delvincourt und Ravel. Nimmt man dazu die knirsch-übermächtige Linie, die Delannoy — dem Dramatischen noch näher als Barrand — mit seinen den Abend beschließenden bedingungslos an klassisch-französische Arien und anknüpfenden Gesängen einschlug, darf man aus dieser Begegnung und den Eindrücken in Baden-Baden — mit aller Vorsicht freilich, weil es sich beide Male um Auschnitte handelt — die Perspektive zu zeichnen wagen: die junge französische Musik hat den Auseinandersetzungsvorgang mit Debussy noch nicht abgeschlossen. Aber das Bestreben ist unverkennbar, einerseits durch die Projektion des aufgelösten Formmaterials in den großen Dreiecksdruck zu einer neuen Dynamik zu gelangen, der die Kraft innewohnt, das Subjektiv-Improvisatorische zu überwinden, andererseits in ihrer komplizierteren Wandlung den Anschluss an die vorromantische Tradition zu finden.

So gesehen, ging der Vortrag dieses Konzertabends weit über die schöne Gelegenheit einer kulturellen Vertiefung hinaus und erschloß ein Sichtenenerfassen in zwei feldern entscheidenden Bezirken des Wesentlichen. Dem auch nach der beachteten Vielfalt Ausdruck, der Robert Soetens, Suzanne Roche, Odette Erlaud, Delannoy (der am Flügel begleitet) und Prof. Mantel dankte. Hermann v. Mayer.

## Schluß der Theaterspielzeit in Konstanz

„Syracuse“ von Otto Erlar

Als letzte Neueinstudierung der zu Ende gehenden Spielzeit brachte das Stadttheater Konstanz in einer vorläufigen Aufführung Otto Erlars fünftaktiges Drama „Syracuse“ heraus. Die Gestalt des Altkonzer Stadtkommissars, der nach einem fast beispiellos reichen Aufstieg mit nahezu unbefangenen Vollmachten als Geheimrat Kabinettsminister in Danemark schaffte und waltete und dabei den genialen, aber überstürzten Versuch unternahm, das Land politisch und sozial zu reformieren, hat von jeder die Dichtung zu nachschaffender Gestaltuna angeregt. Der fähige Neuerer endete 1772 nach einer Palastrevolution des dänischen Adels auf dem Schafott und von in seinen Sturz auch die junge Königin, zu der er in enge Beziehungen getreten war. Otto Erlar unternimmt es in seinem Schauspiel, das Liebesverhältnis des ungeliebten Paars im Sinne einer höheren Gerechtigkeit zu rechtfertigen und abschließend das Wirken des seiner Zeit vorausweisenden Staatsmannes ins hellste Licht zu rücken. Der nahezu achtesfrank, vollkommen vertrottelte Königin, die ränke- und herrlich-süchtige Königin-Mutter, die intrigante Hofkamarilla geben die dunkle Rolle, von der sich die Liebenden sympathisch abheben.

Walter Brück führte bei der Aufführung die Regie und erfüllte das Stück mit dem starken Atem einer entscheidend-schmerzhaften Zeit, aus deren zwiespältigem Wesen archaisches Einzelgeschick besondere Reizkraft gewann. Das häßliche Wissen war in Ton und Geste ebenso wie in den farbigen Bühnenbildern Otto Erlars und den tüchtlichen Kostümen gut getroffen. Erstausgibt, was sich aus dem Theaterfundus mit Phantasie und Sinaabe an immer neuen Variationen der Aufnahmestellung herausheben läßt. Der Struensee nach Alph. Raimon in gewinnender Haltung mit klarer Geste und vollendeter Sprachtechnik. Er verfuhrerte in jedem Akt die unwiderliche Persönlichkeit, an der sich die Königin emporrankt, bis auch sie zu heftiger Übermut wächte. Antonie Richard verlebendigte das schuldlose schuldige Opfer dunnatlicher Familienpolitik mit feinnerziger Einfühlungsasabe in das Seelenleben erwachenden Weibstums. Eine durchdachte, bis ins letzte ausgefeilte Leistung war der Königin Hermann Schatz. Er gab mit allen Fingern das Seelenemal eines Vindspalten voll wechselnder Stimmungen, depressive Zusammenbrüche, kindlich naive Sinnensfreude, in Größenwahn adreagierter Minderwertigkeitskomplexe, daawischen als helle Lichter aufleuchtende geistreich bittere Gedankenblitze, ohne Haltung und Größe. Spielball wechselnder Einflüsse, und doch noch ein Mensch mit all seinen Irrtrieben. Werner Schenkerhork.



## Blüten — blauer Himmel — schöne Frauen . . . . .

und nicht zuletzt ein flechter Hiller-Anzug sind Dinge, die dazu gehören, die Frühjahrsstimmung ganz erheblich zu steigern. Froh beschwingt, im gut sitzenden, geschmackvollen Hiller-Anzug durchs Leben zu gehen, schafft Selbstbewußtsein, Unternehmungsgeist und Erfolg. — Daß Sie bei Hiller „in Punkto Preis“ immer günstig abschneiden, hat sich ja schon längst — bis weit über Karlsruhe's Grenzen hinaus — herumgesprochen.

Herren-Sacco-Anzüge	38.—	48.—	58.—	68.—
Herren-Sacco-Anzüge	78.—	88.—	98.—	115.—
Sport-Anzüge mit langer Hose	38.—	48.—	64.—	74.—
Sport-Anzüge mit 2 Hosen	41.—	49.—	61.50	80.—
Herren-Sport-Saccos	25.—	35.—	42.—	48.—
Kombinations-Hosen	11.50	15.50	22.50	32.—
Gabardin-Mäntel	38.—	45.—	58.—	78.—
Cheviot-Mäntel	34.—	42.—	52.—	68.—
Popelin-Mäntel	32.—	38.—	42.—	48.—
Trachten-Janker	9.80	13.50	15.50	19.50
Echte Lederhosen	17.50	22.50	25.—	42.—
Knickerbocker	9.80	11.50	13.50	15.50

Ihr Weg in den „Wonnemonat“ führt zuerst zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung



Kaiserstraße 74 - am Adolf-Hitler-Platz

METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGEN

die neue *Revue-Sensation*

ROBERT TAYLOR  
ELEANOR POWELL



**BROADWAY Melodie 1938**

70

**Der Film der tausend Überraschungen!**

Ein Heer von Stars, von Girls und unnachahmlichen Artisten ist aufmarschiert, um eine Welt zu amüsieren. Sie hören neue Schlager, die jeder singen wird, sie sehen einen Gipfelpunkt raffiniertester Revuesensationen: » Broadway-Melodie 1938« mit:

**Buddy Ebsen · Sophie Tucker · Judy Garland  
George Murphy · Charles Igor Gorin**

Regie: Roy del Ruth

Vorher: Kulturfilm Würzburg und Ufa-Ton-Woche

**UFA-THEATER**

Täglich 4.00, 6.00, 8.30 Uhr  
Am 1. Mai 3 Vorstellungen: 5.00, 6.45, 8.45 Uhr



**Brillanten**

Ein UFA-FILM mit  
**Hansi Knoeck, Hilde Körber, Viktor Staal  
Hans Olden, Hans Brausewetter, Arlbert  
Wäscher, Charloff Daudert**

SPIELLEITUNG: EDUARD V. BORSODY

Der gerissene Coup eines mysteriösen Unbekannten nimmt Amerika den Atem, verblüfft Europa und wird an einer holländischen Revuebühne von zwei zerkrachten Liebespaaren enthüllt!

Kulturfilm: Salzgewinnung in Japan

**Capitol**

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Am 1. Mai: Beg. 5.00, 6.30, 8.30



Wenn Sie **Strümpfe** brauchen:

Wäsche oder einen hübschen Pullover, dann kommen Sie einfach in eines der großen Spezialgeschäfte von ERB.

Aber auch schöne Oberhemden und flotte Binder für den Herrn Gemahl führen wir in größter Auswahl wirklich preiswert!

**Kommen Sie!** Sie werden zufrieden sein mit dem Preis, mit unserer Leistung und der aufmerksamen Bedienung in einem der großen Geschäfte bei

**ERB**

Karlsruhe, Kaiserstraße 213 u. 115  
Mühlburg, Philippstr. 1 Ecke Rheinstraße  
Das große Spezialhaus!

**ATLANTIK**

Die kraftvolle Bauernkomödie:  
**Die Jugendsünde!**

Ein Film aus den Bergen, frisch und munter kerngesund u. heit., witzig u. temperamentvoll

Freitag u. Samstag Nachtvorst.: Goldfieber

---

Heute 20.15 Uhr  
**ERÖFFNET**

die Großwanderschau  
**„ALHAMBRA“**

auf ihrer großen süddeutschen Tour das Gastspiel in DURLACH, Viehmarktplatz

**3 Stunden Circus-Variété-Revue im Tempo der Zeit.** — Turbulante Lichteffekte, tolle Sensationen, Solotänze u. Ballets, Kanonen der Komik, Meisterd. Humors, das grandiose Finale **Sehen, Lachen, Staunen am laufenden Band** Um sich von der Leistungsfähigkeit der größten u. schönsten Bühnenschaus Deutschlands auf Reisen zu überzeugen, hat am Eröffnungsabend jed. Besucher das Recht, auf **2. Person frei** auf d. gleich. Platz das Billet eine Person mitzuführen.

Täglich große Vorstellung 8.15 Uhr  
Samstag u. Sonntag je 3.30 Uhr, 8.15 Uhr der Riesenspielplan.

Brillante Vorstellungen bei niedrigen Eintrittspreisen

**Colosseum**

Deute, Freitag, abends 20.30 Uhr: unüberzesslich

**Letzter Tag der Ringkämpfe**

Es ringen:

Boganz	—	Kawall
Wesl.	—	Berlin
Döring	—	Kempin
Kiel	—	Saarländ
Wagge	—	Dipfels
Götland	—	Bettland
Schiff	—	Steinte
Schweis	—	Stettin

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung! Nach den Kämpfen Steinerberkung und Ehrung.

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

**Muggensturm**

Meine Anordnung vom 20. 4. 1938 wird bezüglich Wagenkurm infolgedessen aufgehoben, als die ganze Gemeinde Muggensturm zum Sperbezirk erklärt wird und Klauenvieh nur aus den nicht besetzten Gehöften zu bringen den landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet werden darf.

Karlsruhe, den 27. April 1938.  
Bezirksamt.

**Badisches Staatstheater**

Freitag, den 29. April 1938

8 23 (Freitagsteil).  
27. Sem. 301-400.

**Thors Gast**

Bühnenwech von Erler.  
Regie: Himmigboffen.  
Mitwirkende: Frauenborfer, Gunt, Pauli, Dahlen, Euret, Graber, Rienschel, Rudne, Mathias, Wehner, Womber, Weiler, Schudde, Steiner, d. d. Kreuz.

Anfang 20 Uhr  
Ende nach 22.30 U.  
Freie O.  
(0.75-4.55 RM.)

Ca. 30. 4.;  
Ero der Schelm.

**Amtliche Anzeigen**

**Karlsruhe.**

**Rauf- und Klauenfische in der Gemeinde Bähig bei Bretten.**

Nachdem in der Gemeinde Bähig bei Bretten die Rauf- und Klauenfische ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperbezirk:**

Die Gemeinde Bähig bei Bretten bildet einen Sperbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehschutzgesetz.

**B. 15-Km.-Umkreis:**

In den 15-Km.-Umkreis vom Zentrum Bähig entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15-Km.-Umkreis eines oder mehrerer Gemeinden gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten fernergemäß.

Karlsruhe, den 27. April 1938.  
Bezirksamt - IV b.

**Gaggenau.**

Gesuch der Firma Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs in Lübeck zum Erlaubeis zum Kleinhandel mit Brauereiwasser in fest verschlossenen Flaschen für die Filiale Gaggenau, Adolf-Hitler-Straße 18.

Die Firma Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs in Lübeck hat um Erlaubeis zum Kleinhandel mit Brauereiwasser in fest verschlossenen Flaschen für die Filiale Gaggenau, Adolf-Hitler-Straße Nr. 18, nachgeliebt.

Einreden gegen das Vorhaben sind bei Auschlussvermeidung innerhalb einer Woche nach Veröffentlichung bei mir schriftlich oder mündlich zu Protokoll vorzubringen.

Gaggenau, den 25. April 1938.  
Der Bürgermeister.

**Gengenbach.**

R. 10/37. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sägerwerksbesitzers Republik Schumann in Oberbarmersbach ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Wittmoos, 18. Mai 1938, vorm. 10 Uhr, vor das Amtsgericht Gengenbach, Zimmer Nr. 1.

Gengenbach, 21. April 1938.  
Amtsgericht.



**Manege**

Ein neuer, spannender Artistenfilm der Tobis mit  
**Artla Hörbiger — Albert Matterstock  
Anneliese Uhlig — Fita Benkhoff**

Das Geheimnis der Arlen Brothers und die Tragödie der jungen Artistin Maria Morell, deren „Todeschilten“, die größte Zirkus- und Variété-Sensation der Gegenwart ist, bilden den sensationellen Inhalt dieses Werkes.

Auf der Bühne: 4 Stunden erstklassiges Variété. Die vom Wintergarten weltbekannte

**Sandwina-Truppe**  
Tanz - Akrobatik - Balance etc.

Beginn: Donnerstags 6.30 - 8.30 Uhr.  
Samstags 5.00 Uhr — Sonntags 4.30 Uhr.

**Rheingold**

**Teufel**

Über 100 Wagen zur Auswahl aufgestellt, bekannt billige Preise

**RIFFEL**  
am Ludwigsplatz

---

**Kaufgefuche**

Kinder-Laufstall zu laufen geliebt. Preis-Angebote u. Nr. 23332 an die Badische Presse.

---

Zu kaufen geliebt: Piano, Schreibisch, Bücherständer, Büfets und Teppich. Fröhlich, Uhlendstraße 12, Tel. 6909

---

**Mietgefuche**

**3 Zimmer-Wohnung**

von drei ermächt. Personen auf 1. 8. od. 1. 8. 38 geliebt, möglicht barriere. Bäntlicher Bahier. Preis-Angebote u. Nr. 3926 an die Bad. Presse erbet.

**Teilzahlung**

Wochen- oder Monats-Raten

**Damen-Mäntel Kleider Kostüme Komplets Blusen u. Röcke Herren-Anzüge Mäntel Hosen**

Etagen-Geschäft  
**HANS Spielmann**  
KAISERSTR. 26  
2. Stock

## Der Karlsruher Maibaum fiel

Gestern mittag wurde im Holzbachtal die Schwarzwaldtanne gefällt - Festlich geschmückt nach Karlsruhe unterwegs

Woher könnte sonst die Gauhauptstadt einen ihrer Größe und Bedeutung entsprechenden Maibaum erhalten, als aus dem nahen Albtal? Weit hinter Marxzell im Holzbachtal stehen uralte, schlauke Schwarzwaldtannen, alle wie zum Festbaum der Nation geschaffen. Und oberhalb der „Bergschmiede“, wenige Meter neben den Stämmen der früheren



Die scharfe Schneide der Aexte frisst sich in den Leib des Schwarzwaldriesen

Karlsruher Maibäume wurde auch diesmal wieder eine gradgewachsene Tanne ausgesucht.

Angeleitete des Forstamts Mittelberg und der Gemeinde Schielberg fällten in den geistigen Mittagsstunden den etwa 35 Meter hohen Baumriesen. Es war nicht leicht, die Tanne im dichten Wald so umzulegen, daß die Krone unbeschädigt blieb.

An benachbarten Bäumen mußten zuerst Falschnägel befestigt werden, mit deren Hilfe man die Tanne ganz langsam zu Boden auf den bereitstehenden Wagen gleiten ließ. Trotzdem die Arbeit sehr gefährlich war, klappte alles ausgezeichnet, die Tanne wies nicht die geringsten Beschädigungen auf.

Die Jungmädels und der BDM aus Schielberg waren indes nicht müßig, und fertigten in der Zwischenzeit prächtige

### 50 Jahre Eugen Kentner A.G.

Am 1. Mai begeht die Gardinen-Spezialfirma Eugen Kentner A.G. ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. 1888 gründete der 1930 verstorbene Senior-Chef der Firma, Eugen Kentner, in Stuttgart in der Nöelbühlstraße 53 ein Gardinenfachgeschäft und legte damit den Grundstein zu dem bekannten Unternehmen. Sein Unternehmungsgeist, reiche Erfahrungen und Fachwissen führten die Firma zu einem stetigen Aufstieg. Dem Stuttgarter Haus wurden bald in vielen anderen Städten Verkaufshäuser angegliedert. Mit dem Aufblühen der Firma konnte auch das Streben des Gründers, Gardinen und Dekorationsstoffe in eigenen Fabriken herzustellen, seine Verwirklichung finden. Eine ausgedehnte Weberei mit einem Stamm von Facharbeitern in Plauen i. V. und zwei Gardinenfabriken versorgen die Verkaufshäuser mit eigenen Erzeugnissen. Nach dem Tode des Gründers der Firma übernahmen die Söhne Fritz und Max Kentner — die ebenfalls auf eine über zwei Jahrzehnte lange Tätigkeit in der Firma zurückblicken — die Leitung und führen die Firma.

Am 1. Mai sehen Führung und Gefolgschaft der Firma Eugen Kentner A.G. auf fünf Jahrzehnte ehrenvoller Entwicklung zurück und betrachten es als schönste Auszeichnung ihres einmütigen Schaffens, daß die Firma das Leistungsabzeichen der D.F. erhalten hat.

Unser besten Glückwünsche gelten dem durch ein halbes Jahrhundert bewährten Unternehmen, seiner Führung und Gefolgschaft.

Girlanden und Kränze an, mit denen der Baum geschmückt, am Samstag seine Reise nach Karlsruhe antreten wird.

### Hörbericht vom Vorabend des 1. Mai

Vom Empfang der Arbeiter-Ehrenabordnung durch Reichsminister Dr. Goebbels am Samstag, 30. April, 19.40 Uhr, bringen der Deutschlandsender, der Reichsender Berlin, und die deutsch-österreichischen Sender einen Hörbericht. Anschließend übertragen der Deutschlandsender und die deutsch-österreichischen Sender aus dem Lustgarten die feierliche Uebergabe des Maibaumes durch Reichsstatthalter Seyß-Inquart an den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin.

### Holländischer Rheindampferbetrieb bis Karlsruhe

Die Niederländische Dampfschiffreederei wird, wie uns aus dem Haag berichtet wird, ihren Sommerdienst, der jetzt bis Mannheim geht, noch in diesem Jahre bis Karlsruhe erweitern. Sie wird außerdem ihren Schiffspart modernisieren und zwar durch den Bau von vier neuen Rheindampfern. Zwei dieser Dampfer werden noch in diesem Sommer in Fahrt gebracht werden.

In Deutschland liegt zur Zeit eins der neuen Schiffe auf Stapel, das den Namen „Königin Emma“ erhalten und die seit 1889 im Dienst befindliche „Emma“ ablösen soll. Das neue Schiff „Prinz Bernhard“, das in Milligen (Holland) erbaut wurde, ist bereits von Stapel gelassen. Mit einer Länge von 70 Meter und einer Breite von 10 Meter wird es eins der größten Passagierdampfer auf dem Rhein sein.



Das Werk ist vollbracht, die Tanne ist gefällt (Hilf. Schreiber)

## Karlsruhes Programm für den 1. Mai

Einholung des Maibaums — Großes Wecken — Die Jugendkundgebung auf dem Maifeld — Ganz Karlsruhe hört den Führer

### Samstag, den 30. April

15.00 Uhr: Die Hitlerjugend empfängt den Maibaum am Albtalbahnhof und geleitet ihn mit Gesang und Musik zum Maifeld (Platz der SA).  
Marchweg: Albtalstr., Karlstr., Kaiserstr., Adolf-Hitler-Platz, Karl-Friedrich-Str., Beierheimerallee, Maifeld.  
Empfangnahme und Aufstellen des Maibaums durch Pionier-Batt. Nr. 35 (S. K. Mot.).

### Sonntag, den 1. Mai

6.30 Uhr: Großes Wecken durch Spielmanns- und Musikzüge.  
Marchweg:  
Wehrmacht: Moltkestr., Westendstr., Kaiserstr., Adolf-Hitler-Platz, Karl-Friedrich-Str., Beierheimerallee, Westendstr., Kaiserallee, Blücherstr.  
SA: Hauptplatz, Hilda-Promenade, Lessingstr., Sofienstraße, Scheffelstr., Goethestr., Jordastr., Welzienstraße, Kriegsstr., Leopoldstr., Leopoldplatz.  
NSKK: Lidelplatz, Steinstr., Ruppurrerstr., Nebeniusstr., Wilhelmstr., Lützenstr., Marienstr., Schützenstr., Ettlingerstraße, Baumeisterstr., Meidingerstr., Adlerstr., Lidelplatz.  
SS: Schwarzwaldstr., Maria-Alexandra-Str., Gebhardstraße, Karlstr., Jollnstr., Sonntagplatz, Friedenstr., Gartenstr., Hirschstr., Analienstr., Bürgerstr., Erbprinzenstr., Rondellplatz, Markgrafenstr., Kronenstr., Durlacherstr., Durlacher Tor.  
Strassenbahn: Schlachthof, Tullastraße, Gerwigstr., Ludwig-Wilhelm-Str., Rudolfstr., Robert-Wagner-Allee, Degenfeldstr., Gottesauerstr., Durlacher Tor, Karl-Wil-

helm-Str., Georg-Friedrich-Str., Effenweinstr., Beilchenstraße, Robert-Wagner-Allee, Schlachthof.  
8.30 Uhr: Jugendkundgebung auf dem Maifeld mit Uebertragung von Berlin.  
10.45 Uhr: Sternmarsch der Schaffenden zum Maifeld.  
11.25 Uhr: Einmarsch der Ehrenkompanie der Wehrmacht.  
11.30 Uhr: Eintreffen des Reichsstatthalters und Gauleiters P. Robert Wagner auf dem Maifeld.  
Fanzarenrufe.  
Fahnenmarsch: „Berliner Fahnenmarsch“ von Blumenfaat mit gemeinsamem Lied „Auf hebt unsre Fahnen“.  
Sprecher der Wehrmacht  
Ansprache des Kreisleiters P. Dorsch  
Gemeinsames Lied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ von Baumann  
Festhymnus von Lahn  
Gemeinsames Lied: „Erbe schafft das Neue“ von Spitta  
Uebertragung der Rede des Führers  
Sieg Heil  
Nationalhymnen  
Fahnenmarsch Nr. 126 von Strauß  
Ausmarsch der Ehrenkompanie der Wehrmacht  
Schluß der Parade etwa 18.15 Uhr.  
15.00 Uhr: Kinderfest im Stadtgarten  
Eintritt: Erwachsene 10 Pfg., Kinder frei.  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Kreisleitung Karlsruhe.



Am 1. Mai begeht unsere Firma ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Mit stolzer Freude blicken wir zurück auf diese 5 Jahrzehnte, die für unser Unternehmen — gestützt auf das Vertrauen unserer Kunden zu unseren Leistungen — einen stetigen Aufstieg bedeutet haben. Wir werden dieses Vertrauen auch in Zukunft rechtfertigen. Die Kunst unserer Weber, die Geschicklichkeit fleißiger Hände in unseren Gardinenfabriken schaffen Erzeugnisse in

**Gardinen- und Dekorationsstoffen**  
die unsere Kunden vor allem wegen ihrer Qualität und Preiswürdigkeit immer wieder zu schätzen wissen. Verlangen Sie unseren Jubiläums-Katalog, er bietet Ihnen viele Anregungen für die geschmackvolle Gestaltung Ihrer Fensterbelleidungen.

# Eugen Kentner A.G.

Mech. Weberei Gardinenfabriken

Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstr. 84  
Mannheim, Frankfurt a. M., Freiburg i. Brsg., München, Ulm a. D., Heilbronn a. N., Stuttgart, Köln a. Rh., Hannover, Berlin G., Berlin-Charlottenburg 4, Plauen im Vogtland.



## Erfolge der Arbeitsgemeinschaft

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner verleiht 22 Betrieben die Auszeichnung „Gaudiplom“ für hervorragende Leistungen

In einer feierlichen Tagung der Arbeitskammer Baden fand am Donnerstagvormittag im festlich geschmückten Sitzungssaal des früheren Landtagsgebäudes die Uebergabe der Gaudiplome für hervorragende Leistungen an 22 badische Firmen statt. Gauleiter Robert Wagner und der Leiter der Arbeitskammer Baden stellten dabei mit Befriedigung fest, daß Betriebsführer und Gesellschafter sich geschlossen und einmütig zur nationalsozialistischen Bewegung bekannt haben.

### Die feierliche Tagung

Das Rondell der ehemaligen Zweiten Kammer des Badischen Landtages hatte für die Feier einen der Bedeutung der Sache würdigen Rahmen erhalten. Im Vordergrund des Saales leuchtete das Hakenkreuz auf rotem Grund, daneben in wundervoller Harmonie hochstrebende Lorbeerzweige vor einem weissen mit Gold durchwirkten Hintergrund. Davor in einem Blumen- und Pflanzenhain die Büste des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Das Ganze war überwölbt von einer Stoffdekoration, in dessen Mitte das Zeichen der Arbeitsfront flankiert von den Fahnen des neuen Reiches leuchtete. Der Präsidentensitz war flankiert von Abordnungen der Werkstätten mit ihren Fahnen. Der Hintergrund des Saales hatte ebenfalls einen dekorativen Abschluß erhalten durch Blumen und Pflanzen und durch rote Teppiche mit goldenem Hakenkreuz, die von den einzelnen Logen herabhängten.

Saal und Galerien wiesen eine starke Besetzung auf, als wenige Minuten nach 11 Uhr Reichsstatthalter Robert Wagner in Begleitung des Ministerpräsidenten Köhler, des Treuhänders der Arbeit für Südwestdeutschland Kimmich, und Obergerichtspräsident Kempfer den Saal betrat. Nach einem Musikstück des Streichquartetts des Staatstheaterorchesters eröffnete die Sitzung der Leiter der Arbeitskammer Baden, Gauamtsleiter der NSDAP und Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront,

### Pa. Dr. Roth.

Mit Befriedigung stellte der Redner fest, daß auch dieses Jahr wieder eine Reihe von Betrieben in Baden das Gaudiplom für hervorragende Leistungen überreicht werden könne. Im ganzen hätten sich über 3500 Betriebe ausgezeichnet. Aus der Reihe der Firmen, die Gaudiplome erhalten, werden wieder die Firmen ausgezeichnet, die dem Führer als Musterbetrieb vorgeschlagen werden. Weiter teilte der Redner mit, daß in Baden in mehr als 700 Betrieben Betriebsordnungen eingeführt worden seien, daß mehr als 400 Betriebe zulässige Altersversorgung eingeführt und mehr als 4000 Arbeiter besondere Zuwendungen für Ferien und Urlaub erhalten haben. Ein weiterer Beweis, wie heute für das Wohl der Arbeiter gesorgt werde, sei auch daraus zu erkennen, daß einzelne Firmen mehr als 1000 Stammarbeitern die Möglichkeit einer eigenen Siedlung verschafft haben. Aus alledem zeige sich mit aller Deutlichkeit, daß die Sorge der Betriebsführer für das Wohl der Arbeiter im Vordergrund stehe. Arbeiter und Arbeitgeber stehen sich heute nicht mehr wie in vergangenen Zeiten feindselig gegenüber. Der Arbeiter verstehe, daß ohne Unternehmungssinn und Unternehmungsgelb es nicht möglich wäre, die Wirtschaft weiter zu führen. Andererseits wisse aber auch der Arbeitgeber, daß die Arbeitsfreude und Leistungskraft nur durch den Kameradschaftsgeist und Betriebsgemeinschaft gefördert werden könne. Die nationalsozialistische Auffassung habe sich in allen Betrieben in die Tat umgesetzt. Betriebsführer und Gesellschafter haben sich einmütig und geschlossen zur nationalsozialistischen Bewegung bekannt. Ein einheitlicher Wille, ein einheitlicher Einfluß herrsche in den Betrieben, weil sich alle bewußt seien, daß ihre Existenz auf das engste verbunden sei mit der nationalsozialistischen Politik. Die Autorität des Betriebsführers werde erhalten durch das Vertrauen der Gesellschafter zu diesem. Bei der Auswahl der Betriebe für die Auszeichnungen sei weniger darauf gesehen worden, wie stark die finanzielle Leistungsfähigkeit des Einzelnen sei, sondern in der Hauptsache darauf, wie weit die festgewurzelte Kameradschaft im Betrieb durchgeführt wurde.

Der Redner gab zum Schluß seiner Hoffnung Ausdruck, daß im nächsten Jahre noch mehr Betriebe ausgezeichnet werden können. Gerade im Gau Baden sei das von besonderer Bedeutung, weil dieser Gau auch eine besondere Mission zu erfüllen habe. Die an den Gau Baden angrenzenden Länder sollen erkennen, daß die Volksgemeinschaft in Deutschland nicht auf dem Papier steht, sondern wirklich vorhanden ist.

### Die Namen der ausgezeichneten Firmen

Im Anschluß an seine Ausführungen gab Pa. Dr. Roth die Namen der mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Firmen bekannt. Es sind dies:

1. Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mannheim,
2. Milchzentrale Karlsruhe GmbH, Karlsruhe,
3. Breisgau Milchzentrale GmbH, Freiburg i. Br.,
4. Kondima-Werk Engelhardt u. Heiden, Karlsruhe,
5. Waagi GmbH, Werk Singen a. S.,
6. Trikotfabriken H. Schiefer AG, Radolfzell,
7. Büro-Einrichtungsfabriken Fortschritt, GmbH, Freiburg i. Br.,
8. T. Bauerle u. Söhne, St. Georgen (Schwarzwald),
9. Maschinenfabrik Herlan u. Co., Karlsruhe,
10. Gebrüder Jungmans AG, Werk Lehenriedt,
11. Chemische Werke Odin, GmbH, Eberbach a. N.,
12. Emil Huber, Zahnwaren-Großhandlung, Karlsruhe,
13. Karl Schmid, Metzgerei, Karlsruhe,
14. A. u. H. Haag, Malergeschäft, Karlsruhe-Rüppurr,
15. Chemische Werke Stoß u. Co., GmbH, Eberbach a. N.,

16. Papierfabrik Aug. Koehler AG, Oberkirch i. B.,
17. Buchdruckerei Franz Burda u. Sürag-Verlag, Offenburg,
18. Bad. Kraftlieferungs-Gesellschaft, GmbH, Freiburg i. Br.,
19. Postamt Sinsheim (Elsenz),
20. Standard Zahnfabrik AG, Konstanz,
21. Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart, AG, Werk Leimen,
22. Schaefer-Werk, Schaefer u. Co., Karlsruhe.

### Gauleiter Robert Wagner

wies in seinen Ausführungen zunächst auf die drei sozialistischen Bewegungen hin, nämlich die der Sozialdemokratie, der Kommunisten und die des Nationalsozialismus. Wenn man diese drei vergleiche, müsse man zu der Erkenntnis kommen, daß der Nationalsozialismus gesiegt habe, nicht durch Theorien, sondern durch die Tat und das Werk. In Rußland sei durch die Herrschaft des Bolschewismus ein Kampf aller gegen alle entbrannt, und der russische Arbeiter sei noch nie so unter das Joch gekommen wie heute. Rußland liefere den Beweis eines auf das grausamste gescheiterten Experimentes des Sozialismus. Auch das Experiment der Sozialdemokratie in Frankreich habe ebenfalls verunglückt. Beide also, Kommunismus und Sozialdemokratie, haben Schiffbruch erlitten. Demgegenüber habe der Nationalsozialismus glänzend gesiegt, weil er sich nicht an Theorien gehalten, sondern an die Tat, an das Werk. So sei auch in die deutschen Betriebe ein neuer Geist hineingekommen. Aber nicht durch Gesetze, sondern durch den Willen, diesen Geist hinter den Gesetzen zum Leben zu erwecken. Mit Stolz und Befriedigung könne man feststellen, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Betriebsführer zu Trägern unseres Staats- und Volksgelstes geworden seien. All das was in kurzer Zeit in Deutschland geschaffen worden sei, haben wir erlebt in einem glanzvollen Aufstieg, was umso bedeutungsvoller sei, als der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme vor einem Nichts stand. Der Nationalsozialismus habe aber nicht nur ein neues Volk, sondern auch einen neuen Lebenswillen und neuen Lebensglauben geschaffen. Trotz der großen Erfolge ruhe die Partei nicht, sondern sie werde immer wieder nach neuen Zielen streben, die darauf hinauslaufen, der Gemeinschaft des Volkes zu dienen. Wenn sich auch schon Tausende an dem Wettstreit der Betriebe beteiligt haben, müssen



Gauleiter Robert Wagner bei der Ueberreichung der Gaudiplome (Aufnahme: G. Schütz)

wir dahin kommen, daß sich alle Betriebe bestreben, nationalsozialistische Musterbetriebe zu werden. Die Betriebsführer haben die Aufgabe, mit ihren Arbeitern zusammen eine Kameradschaft auf Geheiß und Verberb zu bilden, um dadurch die Leistungsfähigkeit der Betriebe zu fördern. Der Betriebsführer müsse der beste Kamerad seiner Arbeiter sein, und der Arbeiter müsse im Betriebsführer den Kameraden eines gemeinsamen Werkes und eines gemeinsamen Zieles sehen. Dieser Geist müsse immer lebendig sein. In diesem Geiste übergebe er die Diplome an die Firmen.

Nach der Uebergabe der Diplome, bei der der Reichsstatthalter den Betriebsführer und den Betriebsobmann der ausgezeichneten Werke besonders beglückwünschte, wurde die feierliche Tagung geschlossen mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder.

### Blick in ein Nachbarland:

## Abfuhr für die radikalen Sprachreformer

Ablehnung der „überspannten Befürchtungen überhöhter Patrioten“ — Der Sonntag der Landsgemeinden

E. S. Basel, 29. April. (Eigener Bericht.)

Die Diskussion um die Erhaltung und den häufigeren Gebrauch des „Schwyzertütsch“ in allen Bezirken des öffentlichen Lebens wird nicht verkommen. Wie einem kürzlich veröffentlichten Aufruf des vorbereitenden Ausschusses für Gründung eines „Bundes zur Pflege der schweizerischen Mundarten“ zu entnehmen ist, will diese Gruppe innerhalb der deutschschweizerischen Sprachbewegung zwar „die hochdeutsche Schriftsprache nicht hintansehen“, in der Uebersetzung, „daß die deutsche Schweiz einer Schrift-, Verkehrs- und Literatursprache, die sie an ein höheres Kulturgebiet anschließt, so wenig entbehren kann, wie die anderssprachigen Teile unseres Vaterlandes.“ Abgelehnt wird jedoch eine Einheitsmundart und die darauf aufgebaute Schriftsprache. Notwendig aber sei: „Besseres und mehr Schwyzertütsch.“ Dieser Aufruf zieht einen klaren Trennungsschritt gegenüber den radikalen Sprachreformatoren um Emil Vaer, der u. a. eine schriftlich festgelegte alemannische Einheitsprache verlangt. Einzelne Kantone (Solothurn, Luzern u. a.) beschäftigen sich bereits mit der Frage, ob und inwieweit den alemannischen Lokaldialekten in den Verhandlungen des Regierungsrats bzw. Kantonsrats eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden soll. Die vor einiger Zeit in Glarus abgehaltene Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren behandelte u. a. eine Eingabe des schweizerischen Schriftstellervereins über den Gebrauch der Mundart in der Schule. In dieser Eingabe wurden der Konferenz folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Beibehaltung der Ortsdialekte als obligatorisches Unterrichtsfach einschließlich bis zum 3. und 4. Schuljahr der Volksschule mit bestimmten Ausnahmen; 2. Wahrung und Erhaltung der mundartlichen Worte und Redeformen anlässlich der Unterrichtsverteilung in der örtlichen Mundart. Der Berichterstatter stellte jedoch den Antrag, den ersten Vorschlag abzulehnen und den zweiten, „soweit nötig“ anzunehmen. In seiner Begründung heißt es u. a.:

„Bei aller Würdigung des künftigen Einflusses unserer schweizerischen Mundarten auf unsere kulturelle und nationale schweizerische Eigenart müssen wir doch die Konsequenzen aus der hohen Bedeutung des hochdeutschen ziehen; die überspannten Befürchtungen, welche

Schwarzseher und überhöhte Patrioten wegen unerwünschten ausländischen Einflusses hegen und verkünden, dürfen uns nicht irre machen.“

Wir erinnern in diesem Zusammenhang an das vor einigen Monaten von der schweizerischen Hochschulleitung unter dem Titel „Schwyzertütsch“ herausgegebene Heft, das eindeutig die in weiten Kreisen herrschende Abneigung gegen die übertriebenen Vorschläge bestimmter Sprachreformer zum Ausdruck bringt. In einem Artikel wendet sich der Verfasser gegen das Schlagwort von der „hochdeutschen Fremdsprache“ und lehnt die ganze Sprachbewegung als überflüssig ab. Bemerkenswert ist, daß eine Stimme aus der welschen Schweiz die Deutsch-Schweizer vor dem Bruch mit der deutschen Kulturgemeinschaft warnt; das wäre für die Eidgenossenschaft ein geistiger Verlust und würde das schweizerische Sprachgebiet gegenüber den Welschen und Tessinern, die Anschluß haben an ein großes Kultur- und Geistesgebiet benachteiligen. „Es würde unsern Geist noch mehr verengen, während wir die Verbindung mit den großen Werken der germanischen Kultur gerade nötig hätten. Welsche und Tessiner lernen viel lieber Schriftdeutsch als Schweizerdeutsch. Der Sekretär des Auslandschweizersekretariats der N. S. G. betont, man bekenne sich zur Pflege der gewachsenen Mundarten, aus denen freilich allerlei hinauszuwachsen sei, aber auch zur Schriftsprache, „die uns als hochkultiviertes Ausdrucksmittel die Türe zu einem der großen abendländischen Kulturkreise weit aufstut, dem wir nicht abschwören können, auf keine Weise.“

Jährlich einmal finden in einigen Schweizer Kantonen die ordentlichen Landsgemeinden statt und zwar am letzten Aprilsonntag — in diesem Jahre also am 24. April — in den Kantonen Appenzell-Außerrhodens, Appenzell-Außerrhodens, Obwalden und Nidwalden, sowie am 1. Mai-sonntag im Kanton Glarus. Diese unter freiem Himmel tagenden, nach einem jahrhundertalten Zeremoniell durchgeführten Landsgemeinden wählen die kantonalen Behörden, stimmen zumeist über Kantonsgesetze und Beschlüsse ab, wobei sich jeder Stimmberechtigte — mit einer Ausnahme (Appenzell-Außerrhodens) — zum Worte melden kann. Hier be-

erhält 1 Stück 30 S **PALMOLIVE** Ihre Haut rein und **SEIFE** Ihren Teint zart und schön 3 Stück 85 S

# Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

## 70-90 Prozent Frostschäden in den Nebgebieten

Freiburg, 29. April.  
Die außergewöhnlich kalten Nächte in der Zeit vom 10. bis 12. und vom 19. bis 22. April haben im oberbadischen Weinbaugebiet, soweit sich bis jetzt überblicken läßt, außerordentlichen Schaden angerichtet, der in den bevorzugten Lagen des Kaiserstuhles, des Breisgaues und der Ortenau, wo die vorzüglichsten Weine des Landes erzeugt werden, am größten ist. Nach dem Urteil des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg darf schon jetzt als sicher angenommen werden, daß die Frostschäden des Jahres 1938 mindestens ebenso groß sein werden, wie die der Jahre 1884, 1912 und 1930. Im allgemeinen rechnet man damit, daß in den guten Lagen etwa 90 Prozent, in den geringeren Lagen etwa 70 Prozent der Rebentriebe durch Frost vernichtet sind.

## Vom Zug erfasst und überfahren

Bretten, 29. April.  
Auf dem Weg zur Arbeitsstelle wurde Donnerstag früh der bei Gleisumarbeiten beschäftigte 52jährige Hilfsarbeiter Karl Benzheim aus Delbronn von einem in Richtung Bretten fahrenden Zug erfasst und etwa 17 Meter geschleift. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Im Steinbruch tödlich verunglückt

Geiglingen (bei Stodach), 29. April.  
Der 38 Jahre alte verheiratete Arbeiter Paul Schrock, Vater von zwei Kindern, wurde im Kalfteinbruch von einem abfallenden Stein so schwer an den Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Philatelistentagung in Baden-Baden

Baden-Baden, 29. April.  
Dieser Tage fand in Baden-Baden die zweite Jahrestagung des Landesverbandes Schwaben im Reichsbund der Philatelisten, verbunden mit einer Briefmarkenbörse, statt, die von zahlreichen Vertretern der Briefmarkensammlervereine aus Württemberg und Baden, darunter auch dem Landesverbandsführer Südwest, Daurat Luke-Frankfurt, besucht war. Landesverbandsführer Fuchs-Fellbach gab einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Vereine und den erfreulichen Anstieg der Mitgliederzahl, die sich seit dem Jahre 1937 verdoppelt hat. Er betonte, daß das Briefmarkensammeln heute in alle Volksschichten eingedrungen sei, da der kulturelle und geschichtliche Wert der Briefmarken erkannt werde.

## Furtwänglerkonzert in Heidelberg

Heidelberg, 29. April.  
Das Heidelberger Frühjahrskonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Wilhelm Furtwängler ist eine schon seit Jahren berühmte und geliebte Tradition geworden. Die Stadthalle war auch beim Mittwochskonzert wieder ausverkauft, wozu auswärtige Besucher zahlreich beigetragen hatten. Furtwängler wurde schon mit freudigem Beifall begrüßt, als er im Saal erschien. Das Orchester spielte Beethovens Ouvertüre zu Egmont, die schöne Haydn-Variante von Brahms und am Schluß mit hinreißendem Schwung Anton Bruckners gewaltige VIII. Sinfonie.

## Neuer DDAE-Festplatz in Konstanz

Konstanz, 29. April.  
Konstanz hat den Autotouristen beim Vorort Egg, am Ufer des Ueberlingersees einen prächtigen Festplatz gebaut.

Es ist eine sonnige Uferwiese voll schattenspendender Obstbäume. Am Seeufer entlang zieht ein Mäuerchen, von dessen Brüstung man hinüberschaut zur Insel Mainau, nach Meersburg und in den Obersee bis zur Alpenfette im Süden. Der Platz ist eingeebnet und der Zufahrtsweg besonders für Wagen hergerichtet. Der Festplatz bietet Raum für 30 bis 50 Feste, und etwa 25 Wagen können dort parken. Im nächsten Jahre wird eine weitere Uferwiese von ungefähr dem selben Umfang zum bisherigen Platz hinzugenommen.

## Schwere Kuppellei

Mannheim, 29. April.  
Eine recht klägliche Rolle spielte der 30 Jahre alte Johann Lang aus Ludwigshafen vor der Mannheimer I. Großen Strafkammer. Er stand unter der Anklage der schweren Kuppellei, weil er den unzüchtigen Beziehungen seiner Ehefrau mit einem „Hausfreund“ wissenschaftlich Vorschub leistete. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Es wurde in weitgehendem Maße berücksichtigt, daß nicht nur der Angeklagte, sondern auch die Mitbeteiligten moralisch schuldig sind.

Heidelberg: Fremdenverkehr. Im Monat März sind in Heidelberg neu angekommen 8223 Fremde, von denen 750 Ausländer waren. Als Vergleichszahl muß der Monat März 1936 beigezogen werden, weil in jenem Jahr die Osterfeiertage mit ihrem erfahrungsgemäß außerordentlich starken Reiseverkehr ebenso wie 1938 in den Monat April fielen. Gegen März 1936 also kann eine Steigerung von 51,9 v. H. festgestellt werden.

Fischbach b. Willingen: Diamantene Hochzeit. Am Samstag, den 30. April kann das Ehepaar Nikolaus Maier in guter körperlicher und geistiger Mithilfe das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist gebürtiger Fischbacher, seine Jubelgattin, die aus dem Württembergischen stammt, ist vor allem den älteren Leuten in der Willinger Gegend als „Kaufe-Maria“ oder „Montag-Böttin“ bekannt.

## Wie wird das Wetter?

### Wechselland bewölkt und Sonnenschein

Bei starker Druckverteilung bestehen über Deutschland kleine Störungen, die infolge Zusammenströmens nicht ganz einheitlicher Luftmassen zeitweise zu starker Bewölkung und auch zu einzelnen, zum Teil leicht gewittrigen Regenschauern Anlass geben. Die Witterung zeigt vorerst noch keine große Beständigkeit, wobei auch die Temperaturen keine wesentlichen Anstiege erfahren. Im ganzen wird sich höchstens eine leichte Besserung bemerkbar machen.

Vorausichtige Witterung bis Freitag abend: Wechselnde Winde, immer noch zeitweise stärker bewölkt und hauptsächlich im Osten einzelne, zum Teil auch leicht gewittrige Regenschauer möglich. Vor allem im Westen zunehmend auch aufteuernd. Temperaturen wenig verändert.

Für Samstag: Fortdauer der leicht unbeständigen und nicht ganz niederschlagsfreien Witterung, bei wenig veränderten Temperaturen.

### Rheinwasserstände

Waldshut	199	+	0
Heidelberg	191	+	2
Breisach	67	-	3
Rehl	190	-	2
Karlsruhe-Maxau	382	+	1
Mannheim	215	+	4
Caub	192	+	6

gegnet man der ursprünglichen Form der „eidgenössischen Demokratie“, die bis heute volks- und heimatverbunden die Stürme der Jahrhunderte überdauert hat. Bis zum Sonderbundkrieg im Jahre 1848 bestand die Landsgemeinde, die Versammlung des gesamten stimmfähigen Volkes eines Kantons, noch in Schwyz und Zug, vor etwa 10 Jahren hat auch Uri die Landsgemeinde aufgehoben. Doch wurde in diesem Kanton eine Initiative zur Wiederherstellung dieses gesetzgebenden Organs eingereicht. Diese Kantone gehören also jetzt zu der Gruppe der sogenannten Referendumskantone, in denen das Volk an der Urne abstimmt und nur über ein Referendum den Volkswilligen über Kantonsverfassung und Gesetze verlangen kann. Die Landsgemeinden dürften im 13. und 14. Jahrhundert aus den mittelalterlichen Gauergerichten bzw. Thingversammlungen entstanden sein, als sich die Urkantone von der Gewalt Herrschaft Habsburgs befreiten. Später hat die Glaubensspaltung auch im politischen Leben der ost- bzw. inner-schweizerischen Kantone ihre Spuren hinterlassen: Die Teilung des Appenzeller Kantons in Auser- und Innererhöden erfolgte 1597 aus konfessionellen Gründen und seit jener Zeit gibt es Landsgemeinden der beiden Halbkantone. Von 1623-1836 bestanden in Glarus sogar 3 Landsgemeinden, eine katholische, eine protestantische und eine gemeinsame, aber nur letztere konnte in Fragen der Gesetzgebung bindende Beschlüsse fassen. In früheren Jahrhunderten gingen die Kantonsbürger bewaffnet zur Landsgemeinde, Sinnbild des wehrhaften, freien Mannes. Heute tragen nur noch die Appenzeller den „Landsgemeindeesäbel“. Die solchen Tagungen unterbreiteten Vorlagen mögen vielleicht, unter dem Gesichtswinkel der eidgenössischen Gesamtpolitik betrachtet, nur von sehr untergeordneter Tragweite sein, für den kleinen Mann aus dem Volke aber bietet sich hier Gelegenheit, in seinem unverfälschten Heimatdialekt, oft in drastischer Ausdrucksweise, zur Kantonspolitik Stellung zu nehmen. Selbstverständlich läßt sich die Einrichtung der Landsgemeinden nicht auf vollstreckte, räumlich ausgedehnte Kantone übertragen; nur der territorial eng begrenzte Raum und eine verhältnismäßig kleine Zahl von Stimmbürgern gestattet die Aufrechterhaltung dieser jahrhundertalten Ueberlieferung. Daß aber ihre grundsätzliche Bedeutung für die eidgenössische Staatsauffassung gerade heute wieder voll anerkannt wird, bewies die Teilnahme des Bundespräsidenten Baumann und der Bundesräte an der Appenzeller Landsgemeinde-tagung.

## Fischlach in Flugzeugen

I. Friedrichshafen, 29. April. (Eigener Bericht.)

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reiche hat den Bodenseefischern eine wertvolle Bereicherung ihrer Fischhege-Einrichtungen gebracht, denn die muster-gültige Forellenzuchtanstalt in Feldkirch steht fortan der ganzen deutschen Fischerei zur Verfügung. Die württembergischen Bodenseefischer werden überdies ihre Forellenzuchtanstalt im Friedrichshafener Schloß, die demnächst 30 000 SeeForellen aussetzen wird, so weit ausbauen, daß jährlich etwa 80 000 SeeForelleneier erbrütet werden können. Die weislichen Hegemaßnahmen der Bodenseefischer ergeben sich auch aus der Tatsache, daß im Jahre 1937 von den Brutanstalten der Uferstaaten insgesamt 88 Millionen Jungfische eingesetzt wurden. Um den Bestand der Bodensees zu vermehren - Ende vergangenen Jahres wurden 8500 Jungsaiblinge eingesetzt - beabsichtigen die deutschen und schweizerischen Fischer, gemeinsam Fischlach mittels Flugzeugen vom Balkan an den Bodensee bringen zu lassen. Um die Wanderwege der Fische im Bodensee zu erforschen, werden demnächst eine Reihe von Fischen durch Erkennungsmarken gekennzeichnet.

# HUGO M. KRITZ: Im KINO fang es an...

Copyright by Verlag Anort & Hirtz GmbH, München

### I.

Es gibt Einblicke, die wie freundliche Wellen eines blauen Sees heranrollen, um gleich darauf über uns hinweg jäh im Sande zu verfließen, nichts hinterlassend, kaum einen Gedanken oder ein kleines Gefühl, Erlebnis ohne Charakter, die wir ertragen wie manchen Biß, der mit Schwung beginnt und ohne Pointe endet. Andererseits aber gibt es Erlebnisse, die fahren wie ein Blitz in unser Dasein. Sie fallen unerbittlich über uns her mit einer Gewalt und mit einer Höhe, denen zu widerstehen keinem Lebenden gegeben ist. Im Strudel dieser unaufhaltsamen Erlebnisse werden wir zum zweiten Male geboren, denn nachher sind wir andere Menschen geworden, geläutert oder verflucht, befreit oder vernichtet. Wir müssen von Anfang an neu beginnen, denn wir sehen mit andern Augen, wir hören mit andern Ohren und unser Herz schlägt einen neuen, veränderten Pulsschlag. Eine Weiche wird verstellt und in neuen Gleisen rollt unser Leben seinem fernem und fremden Ziele entgegen.

Ein Erlebnis von einer Wucht, die ebenso ungeheuerlich erschien wie die völlige Zusammenhanglosigkeit, ja größte Zufälligkeit, mit der sie in den ruhigen Ablauf eines geordneten Lebens verwirrend hereinbrach, ein solches Erlebnis hatte ein junges Mädchen in Berlin, Lotte Reinfelder, Plaganweiserin in einem Kinopalast im Westen der Stadt und zugleich Studentin der Musik in vorgeschrittenem Stadium. Es war sehr merkwürdig, auf welchen Wegen dieses Mädchen in das größte Abenteuer ihres Lebens nichtahnend hineinglitt, ohne ihr geringstes Dazutun, während es doch nur ihr Wunsch war, friedlich und gleichmäßig ihr Leben zu leben. Die Ereignisse aber, in die sie in der Nacht vom 10. zum 11. März hineingelockt wurde, waren von der Art, daß sie keine Sekunde lang die Möglichkeit hatte, sich ihnen zu entziehen.

In diesen Tagen lief im Luxor-Palast ein Film mit dem Titel „Das Zigeunermädel und der Großfürst“, das Werk einer amerikanischen Produktion, eine märchenhaft anmutende Geschichte aus dem Rußland der Vorkriegszeit.

Lotte stand im Seitengang an die dunkle Holztafelung gelehnt, in der einen Hand hielt sie einen kleinen Stapel mit Programmheften, in der andern die runde kurze Taschen-

lampe, mit der sie verspäteten Nachzügler entgegenleuchtete. Sie hatte den Daumen in die winzige Tasche ihres spitzen-gesäumten, feig gestärkten Schürzens eingehakt, den Kopf zurückgelehnt, so daß ihr fester kleiner Haarnoten im Nacken das glatte Holz leicht berührte, und so stand sie lässig, mit gekreuzten Beinen und ohne sich zu rühren, an der Wand und blickte schräg aus den Augenwinkeln mit leicht erhobenen Brauen auf die Leinwand.

Dieses Mädchen Lotte, das hier an die Wand gelehnt stand mit schrägem Kopf, Plaganweiserin im Luxor-Palast zu Berlin, vierundzwanzig Jahre jung, war, von außen gesehen, eigentlich ein sehr überlegenes, schlagfertiges und spöttisches Geschöpf. Es mag sein, daß es andere Mädchen mit weißen Schürzen in diesem Kinopalast gab, die nach landläufigen Begriffen hübscher waren als Lotte, beispielsweise die kleine Molly, ein pummeliges, platinblondes Püppchen mit viel Lusche an den Wimpern und viel Rouge auf den Lippen, wie ein lebendiges kleines Spielzeug anzusehen, aber nach Lotte drehten sich die Männer um, wenn sie durch die Reihen schritt, und starrten ihr mit eigentümlich hungrigen Augen ins Gesicht.

Zweierlei besaß Lotte, was Männer zu verwirren vermochte: sie besaß Grazie, und sie besaß Schwung. Ihre Gesten waren gelassen und souverän, die langen, schlanken Beine unter dem enganliegenden glänzenden Taftrock bewegten sich in einem unaussprechlichen Rhythmus aus Eleganz und Anmut, ihr Gang rollte geschmeidig aus den schmalen Hüften hervor, stehend in Harmonie wie feitere Musik. Ihr Gesicht erschien zunächst streng, denn es lag viel Verwegenheit in der geschlossenen Linie ihres Profils, ja die dichten, pechschwarzen Augenbrauen, wenn sie nur ein klein wenig zusammenrückten, vermochten in ängstlichen Gemütern einen Eindruck von Wildheit hervorzurufen, der sie zurückschreckte wie ein ferner Blitz. Indes, sobald Lotte ihre Lippen zu einem Lächeln öffnete und die blanken Zähne entblühte - und sie lächelte öfter als die meisten Menschen, denn sie war frohlicher und glücklicher als die meisten Menschen - so schien dieser lächelnde Eindruck von Strenge und Wildheit sofort in alle Winde zu verwehen. Sie war zumieft gutmütig und tolerant, im Grunde ein philosophisches Gemüt, aber mit allen Reizen der Jugend gesegnet. Ihre langbewimperten Augen waren

dunkel umhüllt, etwas mehr als sonst bei Mädchen vom gleichen braunhäutigen und brünetten Typus, dafür waren ihre Augen sehr hell und sehr klar, obwohl es nicht ganz deutlich war, ob diese Augen mehr ins Grünliche oder mehr ins Graue hinüberspielten.

Kurz nach zehn Uhr am Abend, der Hauptfilm lief bereits seit etwa fünfzehn Minuten, kam ein Mann in einem hellen Mantel durch die schwarzen, ledergeäumten Plüschportieren, tat ein paar zögernde Schritte über den leicht abwärts geneigten Fußboden und blieb dann stehen.

Lotte ging auf ihn zu und beleuchtete seine Hände, die das Billett hielten. Er hatte einen Regenplatz. Sie führte ihn durch den hinteren Duergang und öffnete die Tür zur Loge. Nun fiel volles Licht auf den verspäteten Besucher. Er war ein schlanker junger Mann mit einem scharfen, hageren Gesicht, dunklen, herausfordernden Augen und einem starken Kinn.

„Programm gefällig?“ fragte Lotte flüsternd.

Er dankte, zog seinen Mantel aus und warf ihn achtlos auf einen Stuhl.

„Hier ist ein Garderobehaken“, sagte Lotte und deutete auf einen Haken an der Seitenwand der Loge.

Er winkte nachlässig ab.

„Was wird denn gespielt?“ fragte er mit einer Leise, und wie es schien, mochlösenden Stimme.

„Es ist schon der Hauptfilm“, erwiderte Lotte ebenso leise.

„Heißt?“

„Wie bitte -?“

„Ich meine, wie der Film heißt.“

Lotte ägerte sekundenlang, überhäuft von einer Frage, die ihr kaum jemals gestellt worden war, denn der Titel stand in drei Meter hohen, flammenden Buchstaben quer über die ganze Häuserfront geschrieben. Dieser junge Mann war anscheinend ein wenig weltfremd, das schien er selbst auch zu fühlen, denn er ließ wie zur Entschuldigung ein kurzes verbindliches Lächeln hören, das ziemlich jugenhaft war, und setzte flüsternd hinzu: „Ich habe nämlich ganz vergessen, danach zu sehen.“

Lotte fand diese Erklärung im Grunde nur wenig schicklich, aber da er gefragt hatte, gab sie Antwort, neigte sich etwas vor und sagte: „Das Zigeunermädel und der Großfürst.“

Er wandte den Kopf herum, seine herausfordernden dunklen Augen bligten sie an.

„Schöner Film?“ fragte er mit leichtem Spott.

„Wie man's nimmt“, erwiderte Lotte behutsam. Dann schloß sie die Tür der Loge hinter sich und ging zurück in den Seitengang, wo sie sich auf ein schmales Klappstühlchen an der Wand setzte.

Fortsetzung folgt.

## Länderkampf Deutschland - Amerika?

Für den 13. und 14. August im Olympiastadion geplant  
Die Dr. Ritter v. Holt auf einer kürzlich stattgefundenen Sitzung der Leichtathletik-Verbandsversammlung, steht ein Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Amerika in Aussicht, der am 13. und 14. August im Olympiastadion durchgeführt werden soll, und für den der Reichssportführer seine Zustimmung bereits erteilt hat.

Der Plan zu diesem Länderkampf ist während des olympischen Kongresses in Kairo zwischen dem amerikanischen Vertreter Avery Brundage und Dr. v. Holt besprochen und ausgearbeitet worden. Brundage und Holt sind Freunde und alte leichtathletische Kampfgenossen, beide bestrebt, die guten sportlichen Beziehungen zwischen ihren Nationen zu pflegen und weiter auszubauen. Inzwischen ist Dr. v. Holt dem endgültigen Abschluß des Länderkampfes ein gutes Stück nähergekommen, denn der amerikanische Leichtathletikverband, die AAU, hat ihre grundsätzliche Zustimmung bereits gegeben. Aber es bedarf nun noch des Einverständnisses der AAU-Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die sich in Kürze, vielleicht noch im Laufe dieser Woche mit dem Projekt des Länderkampfes Deutschland - USA befassen wird. Riesengroß würde unsere Freude sein, die tüchtigen und von uns bewunderten amerikanischen Leichtathleten in Berlin sehen und mit unseren deutschen Spitzenkämpfern in freundschaftlichem Kampf erleben zu können. Wenn der Länderkampf, wie Dr. v. Holt sehr zu erwarten ist, zum Abschluß gelangt, wird er nicht ein einmaliges Ereignis bleiben, sondern in bestimmter Zeitfolge, vielleicht alle zwei Jahre, wiederholt werden. Es ist vorgesehen, daß alle olympischen Wettbewerbe, mit Ausnahme des Zehnkampfes und des Marathonlaufes, zum Austrag gelangen. Die Punktwertung wird 5-3-2-1 sein. Ein großes Ereignis steht in Aussicht, und wenn es Wirklichkeit wird, werden wir eine Saison haben, die, indem sie von Breslau über Berlin nach Stockholm, Paris und (für die Frauen) nach Wien führt, in ihrer Steigerung, ihrem Reiz, aber auch in den Bewährungsleistungen, die an unsere Athleten gestellt werden, nicht mehr zu betreffen werden kann.

## Kein Wettkampf zwischen Aljechin - Capablanca

Nach einer Meldung aus Amsterdam wird der Titelkampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Aljechin und Capablanca nicht stattfinden. Capablanca soll zu hohe Forderungen gestellt haben, die von den Organisatoren des Wettstreites in Uruguay nicht getragen werden können. Aljechin ist nach dieser Ablehnung mit Flohr in Verbindung getreten, und die Aussichten, daß 1939 ein Weltkampf zwischen Aljechin und Flohr werden als gut bezeichnet. Die finanzielle Seite des Wettstreites soll bereits gesichert sein. Infolge der Haltung Capablancas wird auch der Weltkampf zwischen Curue und dem Amerikaner hinfällig, der um Weihnachten dieses Jahres in den Niederlanden geplant war. Curue wird wahrscheinlich dafür gegen Keres spielen. Erfolg unbedingt gesichert ist.

## Schäfer wieder Europameister

Vor ausverkauftem Haus gingen am Mittwoch die Schlußkämpfe zur Europameisterschaft der Amateurringer im griechisch-römischen Stil in Neval vor sich, und wie im Vorjahr, errang Deutschland durch Fritz Schäfer (Ludwigs-hafen) im Bantamgewicht einen Titel. Heinrich Kettesheim sicherte sich im Leichtgewicht den zweiten Platz und Ferdinand Schmitz im Bantam- und Werner Seelenbinder im Halbfliegengewicht kamen auf den dritten Rang in ihrer Klasse.

Erfolgreichste Nation des Turniers war Schweden, das mit 15 Punkten den Banderpreis vor Finnland mit 10, Deutschland mit 7, Estland mit 6, Lettland mit 2, Norwegen und der Türkei mit je einem Punkt gewann.

### Die verhängnisvolle Stromlinie

Es war im Oktober des vergangenen Jahres. Ernst Henne, Deutschlands berühmtester Weltrekordfahrer, hatte auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main bei der ersten internationalen Rekordwoche der DRS seine BMW bis vormittag 10 Uhr in Versuchsfahrten gesteuert. Da erklärte er kategorisch: „Ich fahre nicht mehr nach 9 Uhr. Der Wind wird zu stark, und die Maschine schwänzelt bedrohlich. Was ich ursprünglich, bei den ersten Fahrten ein Jahr zuvor, als eine Kinderkrankheit des Stromlinienaufbaues am Motorrad betrachtete, das „Ausbrechen“ der Maschine, hat sich als eine noch nicht zu beseitigende Begleiterscheinung der Karosserieform herausgestellt.“ Und Henne fuhr nur noch in den windstillen frühen Morgenstunden. Wenige Monate später gab er das Rekordfahren endgültig auf.

Dann kam Bernd Rosemeyer. Auch ihm wurde die Labilität des Stromlinienfahrzeuges zum Verhängnis. Und nun forderte sie ein weiteres Opfer, Eric Fernihough, Englands unerfrockenen Rekordkämpfer. Er tauchte damals in Frankfurt mit Piero Taruffi und Ernst Henne, den drei schnellsten Motorradfahrern der Welt, die Erfahrungen über die Stromlinienmaschine aus. Wie Henne erkannte er deren Mängel und Gefährlichkeit. Ueber alle Bedenken hinweg setzte ihn die Einsatzbereitschaft des großen Sportmannes, der für ein hohes Ziel alles aufs Spiel setzt. Fernihough hat das Spiel um den Einsatz des Lebens verloren. Noch sind die Untersuchungen nicht abgeschlossen, aber es läßt sich nicht daran denken, daß die Stromlinie in ihrer jetzigen Form die Schuld an dem furchtbaren Unfall trägt. Der unheimlich starke Fahrtwind gleitet an der krümmungsreichen Verkleidung ab und verleiht seine stabilisierende Wirkung. Die Fährigkeit, Spur zu halten, geht der Maschine ab, und so genügt der geringste seitliche Windstoß, sie aus der Bahn zu drängen.

Englands Fußballer soll am 26. Mai auch ein Spiel in Paris austragen, und zwar mit der gleichen Mannschaft, die am 14. Mai in Berlin gegen Deutschland und am 21. Mai in Zürich gegen die Schweiz antritt. Das Spiel soll Frankreichs Weltmeisterschaftsprobe sein.

## Oberleutnant Huck zweimal ohne Fehler

Begleit des Internationalen Reitturniers in Rom

In völlig neuem Gewande präsentiert sich in diesem Jahre der Turnierplatz in der Piazza di Siena, der beim 18. Internationalen Reitturnier in Rom wieder als Austragungshätte dient.

Das Springen um den Premio Capilino, dem auch Parteisekretär Minister Starace als Zuschauer bewohnte, wurde am Vormittag leider durch Regen stark gestört. Offen war dieses mittelschwere Zeitspringen über 16 zu wertende Sprünge ausschließlich für Pferde, die nicht im Vorjahr am Turnier teilgenommen hatten. Unter 90 Bewerbern gab es nur insgesamt acht fehlerlose Ritte. Am Vormittag waren es nur Intrepidale und Aeolus, die aber in der Folge beide von Pegaso (Capt. Conferti, Italien) in der Zeit erheblich unterboten wurden. Oblt. Huck steuerte dann noch den kapitalen Springer Arthur fehlerlos über die Bahn, die Zeit reichte aber nur für den siebenten Platz. Die übrigen deutschen Pferde, die sich ebenso wie alle Ausländer erst eingewöhnen müssen, kamen mit Ausnahme von Nordrud, Oberst und Goldammer, die als 11., 12. und 13. Schnellste der Gruppe mit vier Fehlern waren, nicht für die vorderen Plätze in Frage. Tagesbestzeit von 1:36 Min. erzielte Tasso unter Hauptsturmführer Temme, jedoch mit 21 Fehlern als Zugabe; während Ottokar und der ehemalige Derbyflieger Schorch durch Sturz um ihre Aussichten kamen.

Aus Anlaß des

## National-Feiertages

wird die für den 1. Mai

bestimmte Fest-Ausgabe der „Badischen Presse“ unseren Lesern bereits in den Nachmittagsstunden des morgigen Samstag ins Haus gebracht. In den entfernteren gelegenen Orten erfolgt die Zustellung auch nach Möglichkeit am Samstag.

Anzeigenschluß für die Nummer zum 1. Mai ist Freitag abend 19 Uhr.

Die erste Ausgabe nach dem Feiertag erscheint am Montag, den 2. Mai, wie üblich. Anzeigen-Bestellungen für die Montagausgabe können jederzeit in den Briefkästen unserer Hauptgeschäftsstelle in der Waldstraße Nr. 28 geworfen werden. Eilige Anzeigen erbitten wir über Tel.-Nr. 7355/56.

BADISCHE PRESSE

## Stellen-Angebote

### Leistungsfähige Weidenfischer Schuhfabrik

(Tagesproduktion bis 1200 Paar) die Herren-, Damen- und Kinderartikel in bürgerlicher, elegant und Ago hergestellt, sucht für sofort

### Vertreter für Baden u. Württemberg

Aundenstamm vorhanden. Bewerber, möglichst mit eigenem Wagen und bei der Rundschiff nachweisbar, bitte den Briefkasten, wollen Angebote unter „C 15 803“ a. d. Annoncenexpedition Hans Kogler, Berlin-Wilmersdorf, richten.

Lehrling gesucht, der Lust u. Liebe hat, d. Schneiderhandwerk zu erlernen.

E. W. Huber, Karlsruh. Annelingen, Carolinestr. 133, Tel. 3152.

### Tüchtiges, sauberes Mädchen

für Salzen-Betrieb in kleinere Pension per 15. 5. ab 1. 6. gesucht. Angebote an:

Pension Klaisle, Langenharts, bei Freudenstadt, Schw.

### Familien-Drucksachen

liefert schnell in bester Ausstattung die Badische Presse

### Noch einige Bezirke für General-Vertreter frei

## 12 verschiedene Systeme der GENO - Durchschreibebuchführung, Hand- u. Maschine

Patentamtlich geschützt und bewährte Neuheiten geeignet für alle Betriebe, vom Handwerksbis zum Groß-Industriebetrieb. Dem Benutzer ist häußlich-haustischen Instituten bevorzugt in Benutzung.

Unser Beauftragter wohnt in den nächsten Tagen in dortiger Gegend. Interessenten wollen sich ausführlich bewerben unter Postanschrift 384 Hauptpostlagernd Karlsruhe

### Zünftige, zuverlässige Bauschlosser

selbständig in Feinmechanik, Schlössern und Reparatursarbeiten, Autogen- und Elektroschweißer, sowie ein

### selbständiger Dreher

(Werkzeugmacher) für alle im Betrieb vorfindenden Arbeiten genaue Besorgung in Dauerleistung gesucht.

Friedrich Adler, Eisenbau, Rheinfelden (Baden)

### Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen erlassen)

### Baden-Baden.

Bekanntmachung Feststellung der Bau- und Straßenstudien für die Wohnanlagen an der Feuerer Straße in B. Baden Herr.

Der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden hat Antrag auf Feststellung der Bau- und Straßenstudien für die Wohnanlagen an der Feuerer Straße (§ 3 des Baustädtegesetzes) gestellt.



**Bosch Zündkerzen**  
sind millionenfach bewährt - in Rennen und im Alltagsgebrauch. Der Welt erfolgreichste Rennfahrer siegen mit Bosch-Kerzen. Auch Sie fahren besser, wenn Ihr Motor alle 15000 km einen Satz neue Bosch-Kerzen mit dem richtigen Wärmewert erhält. Diese kleine Ausgabe verjüngt Ihren Motor. Jedes einschlägige Fachgeschäft führt Bosch-Zündkerzen und das zuverlässige Bosch-Zubehör.

ROBERT BOSCH GMBH.  
STUTTGART • BERLIN • FRANKFURT • WIEN

### Karrer u. Barth

Karlsruhe  
Philippsstraße 19 - Telefon 5960  
Lieferung und Reparatur sämtlicher Bosch-Erzeugnisse.

„Badische Presse“, in ganz Baden gern gelesen!

Ich gebe dies mit dem Vorsatz zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage, so weit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei Ausschlußvermerk den binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, dieser Bekanntmachung ab gerechnet, dem Polizeidirektor oder Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden anzubringen sind. Pläne und Beschreibung sind bei beiden Behörden zur Einsicht aufgelegt.

Baden-Baden 22. April 1938.  
Der Polizeidirektor.

### Bekanntmachung der Stadt. Werte AG, Baden-Baden.

### Beir. Straßen- und Bergbahn

Am Tage der nationalen Arbeit beträgt der Preis für eine einfache Fahrt mit der Bergbahn auf oder abwärts 50 Pf.

Der Wertstunden-Befehl der Straßenbahn ist verlängert bis 0.41 Uhr ab Lichtental und bis 1.15 Uhr ab Ost.

### Uchern

### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

### Einfamilienhaus

Auf Antrag der Frau Richard Kühne, Witwe, in Uchern, verteiligt das Notariat am Dienstag, den 17. Mai 1938, nachmittags 3 Uhr, in seinem Amtszimmer, Zimmer 14, das nachstehend beschriebene Grundstück der Gemarkung Uchern:

Nb.-Nr. 2184: 3 a 44 qm Hofreite, 15 a 88 qm Hausgarten, zusammen 19 a 32 qm Allersfeldstraße Nr. 27. Auf der Hofreite steht eine 1 stöckige

Villa mit Holz- und Eisenbalkendeckel und Anlehnung, ferner eine angebauter Veranda nebst Gehsteig im Frankfurter, 1 stöckig, sowie ein 1 stöck. Balkon, zugleich Zimmerrückbau. Frei, sonnig, den binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, in schöner Straße Ucherns gelegen, Hauptstr. Bortlebsbau in gutem Zustand, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 3 Kammern, Wohnveranda, Balkon, Speicher, 3 Keller, Waschküche, Zentralheizung, ohne den Keller zu erwärmen, Gas, elektr. Licht und Kraft, Warmwasserbeheizung, 1 Bg. mit Waschküchen, 1 ohne. Das Haus ist äußerlich praktisch eingerichtet. Breite Zufahrt, schöner Obst- und Ziergarten, 1 großer Schuppen (ebfl. für Auto), 1 kleiner für Gartengeräte, zwei kleine Unterstellräume.

Die Versteigerungsbedingungen sowie Hauspläne können auf der Geschäftsstelle des Notariats Uchern I eingesehen werden.

Uchern, den 11. April 1938.  
Notariat I.

### Bühlertal.

### Abgabe von Volksgasmasken der.

Zemnach soll die Volksgasmaske an die Bevölkerung ausgeteilt werden. Der Preis für die Volksgasmaske beträgt 5.- RM.

Die als Selbstausdrücke bestellten Masken sollen in erster Linie mit der Volksgasmaske ausgeliefert werden. Die Abgabe der Volksgasmaske erfolgt aber neben diesen Verleihen auch an die übrige Bevölkerung.

Bestellungen auf Volksgasmasken sind bis spätestens 10. Mai 38. 10. beim Bürgermeisterei, Zimmer 4, vorzunehmen.

Der Bürgermeister.

## Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

### Vermählte:

Esslingen: Alfred Köhler und Trudel geb. Kirchenbauer

Konstanz-Pfullendorf: Herbert Bellenbacher und Beria geb. Spöhl

Rärnsberg-Burzwangen: Anton Stach und Gertrud geb. Pfrenge

Singen/Sohndwiel: Albert Enno-Fischer und Ulrid, verw. Weiß, geborene Wilttröm

### Ueberlingen a. Neck: Jos. Koch und Anna geb. Müller

### Geboren:

Reh a. Rhein: Hans Rebling und Frau Eleonore, Sohn Verthold

Sornberg/Schwarzwald: Dr. med. Rüdiger u. Frau Gertrud, Sohn

Willingen: Willi Schmidt und Frau Trudel, Tochter Waltraute Inge



# Strümpfe

Unsere Hausmarken erfreuen sich größter Beliebtheit, sie sind gut u. haltbar u. so preiswert

<b>Damenstrümpfe</b> aus künstlicher Waschseide, Fuß verstärkt, unsere Hausmarke . . .	<b>-.98</b>
<b>Damenstrümpfe</b> Hausmarke „Start“, feinmaschig moderne Farben . . . . .	<b>1.25</b>
<b>Damenstrümpfe</b> Hausmarke „Girl“, feinmaschige Qualität, neue Farben . . . . .	<b>1.65</b>
<b>Damenstrümpfe</b> Hausmarke 999, Kunstseide platziert, sehr elegant . . . . .	<b>1.85</b>

**Damen-Kniestrümpfe**  
in großer Auswahl, sehr preiswert

<b>Kinderstrümpfe</b> sehr haltbar	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	
40 45 50 55 60 65 70 75 80 85	

<b>Damen-Handschuhe</b> elegante Schlupfform, künstl. Seide	<b>1.20</b>
	<b>1.80 1.45</b>

**Strickwolle, Sportwolle**  
Sämtliche Garne für Handarbeiten kauft man bei

Paul  
**Burchard**  
Nachfolger

Aus Anlaß einer Tagesfahrt der Gesellschaft zum

**75jähr. Geschäfts-Jubiläum**

bleibt unser Betrieb am

**Samstag, den 30. April 1938 geschlossen.**

**J. Lang, Buchdruckerei, Waldstr. 13.**



*Es ist nicht alle Tage  
Jouneuschein!*

Sie sollten deshalb auch einen Mantel besitzen, der keine Wolke fürchten muß. — Sehen Sie sich bitte unsere Auswahl schöner, modisch geschnittener Popeline-Mäntel an. — Sie sind wasserdicht und doch luftdurchlässig — und können immer mal wieder gewaschen werden. Probieren Sie auch die neuen hübsch gemusterten imprägnierten Taftmäntel oder unsere modischen Gummimäntel. Sie werden bestimmt Ihren neuen Allwetterfreund darunter finden.

<b>Popeline-Mäntel</b>	29.50	33.—	35.—
<b>Taftmäntel imprägniert</b>	29.50	36.—	38.—
<b>Gummimäntel</b>	10.80	12.—	18.—

*Schneyer*

Das Haus für modische Damen-Kleidung  
Kaiserstraße 93 — Ecke Kronenstr.

**Für Sport und Reise!**



**Hinein in den „Frühling“**  
mit unserer „zünftigen“, frischen  
**SPORT-KLEIDUNG**

<b>Sport-Anzüge:</b>	29.-	35.-	45.-	54.-
<b>Sport-Saccos:</b>	18.50	25.-	35.-	48.-
<b>Trachtenjoppen:</b>	12.-	16.-	19.-	25.-
<b>Wettermäntel:</b>	12.50	16.50	18.50	32.-

Beachten Sie unsere Auslagen!

**HERREN-MODEN**  
**SCHNEYER**

Karlsruhe I. B. am LudwigsplatzBaden-Baden Lichtentalerstr. 8

**Statt besonderer Anzeige**

Meine innig geliebte Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Bertha Courtin**  
geb. Hebling

ist am 26. April d. J. von ihren mit größter Geduld ertragenen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Die Beisetzung hat, einem Wunsche der Verstorbenen entsprechend, in engstem Kreise stattgefunden.

Karlsruhe, den 28. April 1938

Dr. ing. Alex. Courtin, Geh. Oberbaurat  
Dr. jur. Erwin Courtin, Landgerichtsrat  
Dr. med. Wolfgang Courtin, Kinderarzt  
Gisela Courtin, geb. Pfisterer  
und zwei Enkelkinder.

Freundlichst zuge dachte Beileidsbesuche werden dankend für empfangen angenommen.

**Ihre Möbel**  
werden wieder  
**spiegelblank**  
durch das deutsche  
Möbelauffrischmittel

**Kiwal**

Normalfl. RM. — 80, Doppelfl. 1.45. Erhältlich in allen Drogerien und Farbwarengeschäften.

Sommerproffen

Verwenden Sie das echte  
**Schwänenweiß**  
(das hilft!)  
Gegen Nitesser u. Pickel  
Schönheitswasser  
Aphrodite

Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28  
Drog. Tscherning, Ecke Amalien- u. Kaiserstr., Parfümerie Borel, Kaiserstraße 183, Fris. Sal. Runck, Ritterstr. 6

Empfehle laufend (22214)

**Ia. Hammelfleisch**  
aus eigener Schäferei. Th. Wimer Metzger, Amalienstraße 23, Telefon 3810

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**

Mitteilungen der NSDAP entnommen  
NS-Frauenchaft — Deutsches Frauen-Jugendgruppe Durlach, am Freitag Singabend um 20.15 Uhr im Heim.

**Achtung Verlobte!**

*Schaufenster und Anzeige sind die Säulen der Werbung des Einzelhändlers*

Kunstseid. Gedecke

Farb. gewebte, bedruckte

Tisch-Decken

Wirtschaftsdecken

Abgepaßt und am Stück

Wäschestoffe

sehr preiswert

LEIPHEIMER & MENDE

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Joh. Georg Burgard, Gerichtsvollzieher a. D., 88 Jahre alt  
Franz Heister, Kontrolleur, 49 Jahre alt  
Amalie Berfel, geb. Schmidt, Kanalarbeiter-Witwe, 82 Jahre alt  
Hermann Baier, Architekt, 66 Jahre alt

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Mörsen: Karl Böhldt, Oberpostsekretär i. R., 75 Jahre alt  
Baden-Baden: Franz Jörger, Wagnermeister, 60 Jahre alt  
Frankfurt: Ferdinand Heibelberger, Busfahrer a. D., 69½ Jahre alt  
Diersheim b. Riedl: Marie Meyer, geb. Dang, 49 Jahre alt  
Eugen-Ob.: Albert Keller, Weichenwärter a. D., 86 Jahre alt — Ein-son Glöcker, Fortführer i. R., 70 Jahre alt  
Götschausen bei Bretten: Anna Kleinhaus, geb. Bonahaim, 41 J. alt, — Jakob Weber, Ordbiener, 64 Jahre alt — Heinrich Schöning, 68 Jahre alt  
Lahr: Babette Schmidt, geb. Wolf  
Lorrach: Joh. Georg Greiner, Zimmermann, 74 Jahre alt  
Mannheim: Anna Kütten geb. Ludwig, 25 Jahre alt  
Wahlheim-Ob.: Maria Margarete Lohr, geb. Langenstein, 72 J. alt  
Wahlheim-Ob.: Elisabeth Schubert, geb. Kraff  
Schapheim i. B.: Christine Jech, geb. Rist, 71 Jahre alt  
Stadelhofen: Ignaz Ernst, 82 Jahre alt  
Stodach: Luise Vog, Witwe, 66 Jahre alt



**Resi** Das Tagesgespräch in Karlsruhe: **Resi**  
**Der Maulkorb**  
 Die ausgezeichnete, satirische Filmkomödie nach dem Roman von Hch. Spoerl mit erstklassiger Besetzung  
**Resi** Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr **Resi**  
 Jugendl. über 14 Jahre zugel.

*Die Fälscher* in  
**KABINE 7**



Eine gefährliche Situation für Hermann Speelmans... aber es geht noch einmal gut aus!

**Ein Kriminalfilm**  
 in großer Aufmachung, spannend u. packend vom ersten bis zum letzten Filmmeter!

Hauptdarsteller:  
**Harald Paulsen / Fita Benkhoff**  
**Marla Andergast**  
**Herm. Speelmans u. a.**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
 Sonntag ab 5.00 Uhr

**PALI**

Einer der größten Lacherfolge der Spielzeit!  
**2. Woche verlängert!**



**Musketier Meier III**  
 Das Bomben-Militär-Lustspiel mit Rudi Godden / Herm. Speelmans Günther Lüders u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, Sonntag (1. Mai) ab 5 Uhr  
 Jugendliche über 14 Jahre zugelass.

**GLORIA**  
 Samstag u. Sonntag abends 8.30 Uhr numerierte Plätze

**Der Tiger**  
 von **Eschnapur**



La Jana - Frits v. Dongen - Alex. Golling  
 Theo Lingen - Gustav Dlessl u. a. m.

Geheimnisvolles Indien - Flucht um die halbe Erde - Abenteuer im Dschungel - die Rache des Maharadscha - 100 Prozent Sensation

**Das große bleibende Erlebnis!**  
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr - Sonntag ab 5.00 Uhr

**SCHAUBURG**

Besuchen Sie die deutschen Kulturstätten und Veranstaltungen unserer Inserenten!

Kleine Familie sucht  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 auf sofort oder später. Wohnung wird mitangelegt. Miete 40.-50 RM. Angeb. unter Nr. 3901 an die Badische Presse.

Lachen in der Nacht mit Heinz Rühmann!  
 Morgen Samstag u. Sonntag abends 23 Uhr  
**2 Spätvorstellungen**  
 mit dem Film:



**Heimkehr ins Glück**  
 mit Heinz Rühmann  
 Luise Ullrich  
 Paul Hörbiger u. a.

Ein wuchtiger Heinz Rühmann-Film, dessen Handlung sich in Baden-Baden, Gernsbach und im Schwarzwald abspielt!  
 Normale Preise!

**GLORIA**



**Mäntel die dem Regen trotzen**  
 In allen nur möglichen Formen und Farben: vom hellen Sand- und Silberton bis hinab zu dunklem Meergrün und Tiefblau, mit oder ohne Rundgürt!  
 9<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 22<sup>50</sup>  
 Popeline-Mäntel, die flott aussehen und gegen jede Witterung schützen:  
 29<sup>50</sup> 32.- 36.- 39.- 42.-  
 Gabardine-Mäntel, neue geschmackvolle Farben, auf Kunstseide gebarbt:  
 38.- 43.- 49.- 57.- 72.-

Kommen Sie zu den zuverlässigen Kleider-Fachleuten

**HERREN & KNABENKLEIDUNG**  
**KLEIBER & Co**  
 KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KRUGSTR.

**Miele Ideal**  
 Der neue geräuschedämpfte Staubsauger für RM. 58.-



Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatl. an  
 Zu haben in den Fachgeschäften Mielewerke AG, Gütersloh/Westf.

Zu verkaufen  
**Fichtel & Sachs**  
 78 cm, noch gut erhalten, billig zu verk. Zu erfragen in der Bad. Presse.

Herrn- und Damenrad neu u. geb., billig zu verkaufen. Fahrradhaus Düringer, Kronenstr. 40.

Geb. Herrenrad, 18 H., geb. Damenrad, 18 H., zu verk. u. Gräber, Fahrradrep., Rudolfstr. 23.

Eleganter Kutschenwagen (blau mit grau), neu, geb., zu verk. unter Nr. 10, III.

Umständlicher günstig zu verk.: 1 Lomb. Geb. mit Wascherb., 1 Herrenzimmer, 11, 1 Schlafzimmer, gut erhalten. Bremen, Wilhelmstr. 10, vt.

Waschmangel wenig gebraucht, schweres Modell, preiswert zu verk. Angebote unter 3924 an die Bad. Presse.

Nähmaschine Zentralpumpe gut erhalt. (32897)

Nähmaschinen **Jetter** Kaiserstr. 110

Smaltherb u. Fahrradanhänger billig zu verkaufen. Hies, Georg-Fischer-Str. 6, Werkstätte

**Möbel Gondorf**  
 Friedrichs- Hof

Für Brautleute:  
 2 sehr schöne Schlafzimmer, mit 190er Schränke und naturbelassene Räder, neu, billig abgegeben.  
 Schred, Friedenstr. 22.

Schönes Wohnzimm.-Büfett Eiche mit Kubb., u. Diplom-Schreibtisch, schön, alles neu, bill. zu verk.  
 Schred, Friedenstr. 22, Obstlandsbarleben.

Küchenschrank Tisch, 2 Hoker u. 2-flam. Wascherb., 1. gut erh., billig zu verk. Repenstr. 22, Büfett.

Selbstbinder knitterfrei, große Musterauswahl Stück **0.55**

Sportmützen schöne Formen und Farben . . . . . Stück **0.95**

Herrn - Polojacken Charmeuse, kurze Ärmel, moderne Farben . . . . . Stück **2.95**

Damen-Kleider schöne Farben, verschiedene Stoffarten, auch in großen Weiten . . . . . **7.90**

Damen-Blusen Charmeuse, sportliche Formen, verschiedene Qualität, m. kl. Schönheitsfehlern . . . . . Stück **1.95**

Damen-Hüte aus Häkelstumpen, jugendliche Formen, große Farbauswahl . . . . . **3.25**

Trägerschürzen Kretonne, bunt, mit oder ohne Volant, oder einfarbig mit hübscher Stickerelgarnierung . . . . . **1.45**

Mattkrepp-Druck Kunstseide, hübsche, helle Farbstellungen, etwa 94 cm breit . . . . . Meter **1.75**

Hemdchen oder Schlüpfer für Damen, Kunstseide, zarte Farben . . . . . Stück **0.78**

Unterkleider Charmeuse mit hübschen Motiven, viele Farben, Stück **1.95**

Büstenhalter Atlas mit Charmeuse oder Spitze, guter Sitz, zarte Farben . . . . . Stück **0.95**

Gummischlüpfer Schlauchform, mit 4 Strumpfhaltern, zweite Wahl, Größe 1 bis 3 . . . . . Stück **1.45**

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, verschiedene Qualitäten mit kleinen Fehlern . . . . . Paar **0.78**

Sandaletten in verschied. Farben kombin., mit Ledersohle und Blockabsatz, Gr. 36-42 . . . . . Paar **1.98**

Kinder - Wäschegarnitur «Rokoko», Hemd u. Schlüpfer, Kunstseide gestrickt, helle Pastellf., Gr. 30-32 Garnit. Gr. 34-36 1.65 Gr. 38-40 1.85 **1.45**

Kaffeedecken Kunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern, Größe etwa 130x160 cm . . . . . **2.95**

**UNION**  
 Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE  
 Deutsches Unternehmen